

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 112 (1979)
Heft: 5-6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
112. Jahrgang. Bern, 2. Februar 1979

Organe de la Société des enseignants bernois
112^e année. Berne, 2 février 1979

Zum Andenken an Frieda Schüpbach-Berger

* am 6. Mai 1898 in Innerbirrmoos (Linden)
Emmental

† am 10. Juli 1978 in Lower-Hutt (Wellington)
Neuseeland

Frieda Schüpbach-Berger wuchs zusammen mit zwei Schwestern und drei Brüdern in Trubschachen im Emmental auf. Sie besuchte das städtische Lehrerinnenseminar in Bern.



Die Zeiten waren schwer. Frieda war tief beeindruckt durch die Ereignisse des Ersten Weltkrieges. Mit anderen jungen Leuten zusammen bemühte sie sich, den verwundeten Soldaten, die durch Bern transportiert wurden, Erfrischungen und Trost zu bringen. Friedas erste Lehrstelle war auf dem Chapf bei Eggwil.

Im Herbst 1922 schloss sie die Ehe mit Werner Schüpbach. Er stammt auch aus Trubschachen und war Lehrer in Gümligen.

Wegen einer schweren Ohrenkrankheit musste Werner Schüpbach die Schularbeit aufgeben, und das junge Paar zog nach Ebelsberg in Österreich. Hier verwalteten sie einen kleinen Bauernhof und wurden auch die ersten drei Kinder geboren. Nach ein paar Jahren nahm Werner Schüpbach den Lehrerberuf wieder auf, und damit kehrte die Familie in die Schweiz zurück. Der erste Wirkungskreis war in Schelten bei Mervellier im Jura, dann war es Zollikofen bei Bern und schliesslich, als die Kinder etwas grösser waren, nahm Frieda Schüpbach-Berger ihren Beruf wieder auf. Als Lehrerehepaar betreuten Frieda und Werner Schüpbach eine zweiklassige Schule in Eriz bei Thun.

Frieda verrichtete dort ein ganzes Lebenswerk. Sie liebte das einsame Bergtal und seine Einwohner sehr und wurde auch geliebt.

Nach ihrer Pensionierung 1961 reiste Frieda sofort mit ihrem Mann nach Neuseeland, wo sich drei ihrer vier Kinder niedergelassen hatten.

Zweimal kehrten die beiden Altlehrer in die Schweiz zurück, bis sie sich schliesslich endgültig zum Bleiben in Neuseeland entschlossen. Friedlich und ländlich war hier Friedas Wohnsitz. Sie verstand und sprach Englisch, das sie in den alten Tagen noch gelernt hatte. Einbezogen in das Leben der Kinder, Enkel und Urenkel, war sie immer tätig und gab noch während ihrer letzten Krankheit Privatunterricht in Deutsch. Ohne Lehrbuch bereitete sie Lektion für Lektion vor. «Kennst du das Land?» steht noch jetzt in ihrer sauberen Schulschrift auf der kleinen Wandtafel, die sie zuletzt benutzte, und «Dahin, dahin, möcht' ich mit dir, o Vater, lass uns ziehn».

Sie starb daheim, umgeben von Nachkommen in drei Generationen, am 10. Juli des letzten Jahres, zwei Monate nach der Vollendung des 80. Altersjahres.

M. G.

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Mitteilungen aus dem Vorstand

An der Sitzung vom 12. Januar haben drei neue Vorstandsmitglieder erstmals teilgenommen: Frl. E. Lüdi, mit der ab 1979 auch das Gymnasium Laufenthal-Thierstein im BGV-Vorstand vertreten ist, R. Begert (Kassier, WG Bern-Kirchenfeld) und Dr. F. Greub (RG Bern-Kirchenfeld). Von den an der Sitzung behandelten Geschäften sind folgende erwähnenswert:

1. In seiner Stellungnahme zu der von der ED vorgeschlagenen Änderung der Stellvertretungsverordnung begrüsst der BGV die finanzielle Besserstellung der Stellvertreter. Trotz dieser Verbesserung ist indessen das öffentlichrechtliche Anstellungsverhältnis bei Stellvertretungen immer noch wesentlich schlechter als die durch das Obligationenrecht vorgeschriebenen Minimalbedin-

Inhalt-Sommaire

Zum Andenken an Frieda Schüpbach-Berger	31
Bernischer Gymnasiallehrerverein	31
Merkblatt Aufgabenhilfe in der Stadt Bern	32
Besoldungen der bernischen Lehrerschaft (1979)	33
Traitements du corps enseignant bernois (1979)	33
Schlussbericht der Strukturkommission des BLV ...	43
Rapport final de la Commission des structures de la SEB	46
Vom Berner Bär zum Schweizerkreuz	49
Geschichte und Politik / Histoire et politique	49
7. Ski- und Tanzwoche Arosa 1979	49
Semesterkurs: Orientierungsveranstaltung	49
Oskar Binz, 365 Tage St. Petersinsel	49
Centre de perfectionnement	50

gungen in der freien Wirtschaft. Der BGV unterstützt daher den BLV in seinen Bemühungen, für langdauernde Stellvertretungen bessere Anstellungsverhältnisse zu erreichen, namentlich den Versicherungsschutz zu erhöhen.

2. Zur Umfrage des BLV betreffend die Mitwirkung der Lehrer bei Fürsorgeeinrichtungen der Schulen nimmt der Vorstand des BGV wie folgt Stellung: wir begrüßen die Bestrebungen des BLV, die Mitwirkung von Lehrern bei Schulveranstaltungen, die keine Fürsorgeeinrichtungen im eigentlichen Sinne darstellen (Wanderungen, Skilager und Kolonien in den Ferien), klarer zu regeln. Gegenwärtig werden hauptsächlich Gymnasien mit abgeschlossenem Untergymnasium von derartigen Verpflichtungen berührt. Der Vorstand weist darauf hin, dass bei der Zuweisung von Leiteraufgaben die Eignung des Lehrers für die betreffende Tätigkeit zu berücksichtigen ist und dass die in den Ferien geleistete Leiterarbeit angemessen entschädigt werden soll. Der Umfang von Verpflichtungen während der Ferien darf ein gewisses Mass nicht überschreiten, da Lehrerferien bekanntlich zu einem ansehnlichen Teil als Arbeitszeit zu werten sind (Fortbildung, Unterrichtsvorbereitung usw.).

3. Für Kollegen, die bisher einen Beitritt zu einer Lohnersatzkasse versäumt haben und nun einer LEK beitreten möchten, gewährt die LEK für bernische Mittellehrer eine Amnestie, indem nur die Beiträge ab 1. April 1975 nachbezahlt werden müssen. Es wird daran erinnert, dass auch provisorisch gewählte Lehrer Vollmitglied des BLV und damit auch Mitglied einer LEK werden können. Nähere Auskünfte erteilen die Vorstandsmitglieder.

4. Gesuche für einen Bildungsurlaub werden von der Deutschsprachigen Kommission für Lehrerfortbildung behandelt. Die Interessen der Gymnasiallehrer werden in dieser Kommission von den Herren Dr. Stadler (Rektor Gymnasium Köniz) und H. R. Egli (Seminarlehrer, Breichtenstrasse 13, Muri) wahrgenommen, und einschlägige Fragen können daher mit ihnen besprochen werden.

5. Nächste Vorstandssitzung: Montag, 12. März 1979.

Der Präsident des BGV: P. Mürner

Merkblatt Aufgabenhilfe in der Stadt Bern

Diese Orientierung dient folgenden Zwecken:

- Hilfe bei der Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Aufgabenhilfeorganisationen.
- Orientierung über die bestehenden Organisationen.
- Hilfe bei der Gründung neuer Organisationen.
- Anregung zur Gründung, wo ein Bedürfnis, aber keine Organisation vorhanden ist.
- Abgrenzung Aufgabenhilfe - Hort (vgl. dazu «Orientierung über die Horte in der Stadt Bern» in Nummer 4 vom 26. Januar 1979).

Zielsetzung der Aufgabenhilfe

Aufgabenhilfe kann erteilt werden, wenn ein Kind zusätzliche intensive, individuelle Hilfe benötigt, welche ihm die Eltern aus irgendwelchen Gründen nicht geben können. Sie vermittelt keinen zusätzlichen Stoff. Sie beschränkt sich auf die Hilfe bei der Erledigung der Hausaufgaben. Vor allem bietet sie ein günstiges Arbeitsklima an. Aufgabenhilfe soll weder versteckter Gratsnachhilfeunterricht noch Kinderhütendienst sein.

Organisation

Die Aufgabenhilfeorganisationen sind Gruppen von Frauen, die benachteiligten Schülern helfen wollen. Eine Kontaktperson ist verantwortlich für Vermittlung und Koordination. Schüler, welche Aufgabenhilfe benötigen, können (am besten vom Lehrer) bei der Kontaktperson angemeldet werden. Eine Früherfassung ist auch hier anzustreben. Die Kontaktperson teilt die Kinder einer Aufgabenhelferin zu. Die Aufgabenhilfe wird in der Regel ein- bis zweimal pro Woche in der Wohnung der Aufgabenhelferin erteilt. Die Aufgabenhelferin arbeitet unentgeltlich. Die Schüler bezahlen einen Unkostenbeitrag zwischen Fr. 5.- und Fr. 10.- monatlich (für Verbrauchsmaterial und Lernspiele) an die Aufgabenhilfeorganisation. Die Aufgabenhilfeorganisationen sind eine Ergänzung zu den Horten und suchen mit diesen die Zusammenarbeit. Die Aufgabenhilfeorganisationen sind in einer Koordinationsgruppe zusammengeschlossen, die von der «Bernern Kontaktstelle Ausländer-Schweizer» geleitet wird.

Gründung

Die Gründung der Aufgabenhilfeorganisation ist grundsätzlich nicht Aufgabe der Schule. Die Schule kann aber dort, wo keine Aufgabenhilfe besteht, Eltern und andere geeignete Personen oder Organisationen zu einer Gründung anregen, beziehungsweise deren Initiative unterstützen.

Mitarbeit der Schule

Die hier beschriebene Aufgabenhilfe ist nicht Sache der aktiven Lehrerschaft. Diese kann die Aufgabenhilfe aber im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen. Die Aufgabenhilfeorganisation kann die Möglichkeit erhalten, ihre Anliegen an Lehrerkonferenzen vorzutragen. Sie ist an Lehrerkonferenzen aber nicht generell vertreten. Die Aufgabenhelferinnen können bei Auskünften und im Kontakt mit den Lehrern - soweit es ihre Arbeit beim Erledigen der Hausaufgaben betrifft - wie Eltern behandelt werden. Aufgabenhelferinnen können zu Elternabenden eingeladen werden. Die Schule kann der Aufgabenhilfeorganisation ferner bei der Suche geeigneter Aufgabenhelferinnen (aus dem Kreise der Eltern) behilflich sein.

Schlussbemerkungen

Aufgabenhilfe, als Selbsthilfeorganisation, kann die Chancengleichheit fördern. Sie soll dem Kinde helfen, seine Möglichkeiten auszuschöpfen, ohne es zu überfordern. So gesehen, hat die Aufgabenhilfe ihre Berechtigung. Die Praxis hat gezeigt, dass die Aufgabenhilfe vielen Schülern wirklich helfen kann, dem Unterricht besser zu folgen.

Aufgabenhelferinnen leisten unentgeltlich eine wichtige Aufgabe, die nicht nur dem Kind, sondern auch der Schule dient. Deshalb sollte ihre Arbeit von Zeit zu Zeit auch durch die Schule in geeigneter Weise gewürdigt und verdankt werden.

Kontaktadresse

Berner Kontaktstelle: Herr R. Geiser, Marktgasse 50, 3011 Bern (Tel. 031 22 94 50)

(Genehmigt durch die Sektionsversammlung vom 30. November 1978)

Der Präsident der

Der Sektionspräsident:
P. Vauthier

Pädagogischen Kommission:
M. Hofer

Besoldungen der bernischen Lehrerschaft (1979)

Traitements du corps enseignant bernois (1979)

Grundsätze der Neuordnung 1973

Seit der Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes durch die Stimmbürger des Kantons Bern am 1. Juli 1973 (89036:42880) werden die Besoldungen vom Grossen Rat auf dem Dekretsweg, gewisse Zulagen vom Regierungsrat durch Verordnung festgesetzt. Freiwillige Zulagen der Gemeinden sind in jeder Form unzulässig.

Der Staat leistet an die Gesamtheit der Aufwendungen für Besoldung und Versicherung der Gemeindelehrer $\frac{3}{7}$ oder 43%, die Gesamtheit der Gemeinden $\frac{4}{7}$ oder 57%.

Der Kanton zahlt die Besoldungen aus; das Personalamt, eine Abteilung der Finanzdirektion, besorgt dies in seinem Auftrag, in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion. Diese rechnet mit den Gemeinden ab.

Die meisten Lehrer sind trotzdem nach wie vor Gemeindeangestellte. Eine Ausnahme machen die Lehrer an den staatlichen Seminaren und an einigen Erziehungsanstalten; sie sind Staatsangestellte und unterstehen vorderhand noch dem Dekret über die Besoldungen der Behördenmitglieder und der Staatsverwaltung, vom 10. Mai 1972. Seit 1. Oktober 1974 ist für ihre Besoldungen das Lehrerbesoldungsgesetz massgebend.

Die wichtigsten Erlasse

(in Rechtskraft seit 1. April 1973, z. T. rückwirkend, z. T. später)

- LBG:** **Lehrerbesoldungsgesetz**, vom Grossen Rat am 15. 11. 1972, vom Volk am 1. 7. 1973 angenommen.
- LBD:** **Lehrerbesoldungsdekret** (des Grossen Rates) vom 15. 11. 1972, abgeändert am 19. 11. 1974 / 15. 11. 1978.
- TZD:** **Teuerungszulagendekret** (des Grossen Rates) vom 15. 11. 1978.
- VO Pfl:** **Verordnung** (des Regierungsrates) über die **Pflichtlektionen** der Lehrer, vom 13. 12. 1972, neu datiert vom 5. 9. 1973, abgeändert am 3. 11. 1976.
- LP prim:** **Lehrplan für die Primarschulen** des Kantons Bern, allgemeiner Teil (Lektionentafel für die Schüler) vom 10. 1. 1973, in Kraft (unabhängig vom LBG) seit 1. 4. 1973.
- LP sek:** **Lehrplan für die Sekundarschulen** des Kt. Bern, Febr. 1961 (Lektionentafel für die Schüler gültig ab 1. 4. 1974). s. ASB 8/77, 29. 6. 1973.
- VO prov:** **Verordnung** (des Regierungsrates) über die Besoldung der **provisorisch gewählten Lehrer** und über die definitive Wählbarkeit von Lehrern mit **Teilpensen**, vom 22. 8. 1973. (Abgedruckt im ASB 11/77, 30. 9. 1973.)
- VO ZU:** **Verordnung** (des Regierungsrates) über die Entschädigung von **zusätzlich** über den vollen Beschäftigungsgrad hinaus **erteilten** Lektionen und des **nicht regelmässig** während des ganzen Semesters erteilten Unterrichts, vom 22. 8. 1973. (Abgedruckt im ASB 11/77, 30. 9. 1973 und 13/77, 30. 11. 1973). Abänderung vom 18. 6. 1975.
- W ZU:** **Weisungen** der ED dazu im ASB 11/77, 30. 9. 1973, S. 462. Ansätze ASB 1/82 vom 15. 1. 1978.
- VO Vorst:** **Verordnung** über die Entschädigungen der **Schulleiter** sowie weiterer Träger von Funktionen an Primar- und Sekundarschulen vom 29. 1. 1975. Ansätze ASB 1/82 vom 15. 1. 1978.
- E Bibl:** **Entschädigung der Leiter von Schulbibliotheken** an Primar- und Sekundarschulen – RRB Nr. 4154 vom 11. 11. 1975 (ASB 13/79, 30. 11. 1975; 1/82 vom 15. 1. 1978).
- VO Stv:** **Verordnung** über die Stellvertretung von Lehrern, vom 9. 1. 1974 (ASB 1/78, 15. 1. 1974). Ansätze ASB 1/82 vom 15. 1. 1978.
- RRB wz:** **Regierungsratsbeschluss** betreffend Wegzulagen für Lehrer mit Teilpensen vom 6. 12. 1978.

Caractéristiques du nouveau système (1973)

Depuis l'acceptation de la Loi sur les traitements du corps enseignant par les citoyens du canton de Berne, le 1^{er} juillet 1973, par 89036 oui contre 42880 non, les traitements sont fixés par décret du Grand Conseil, certaines allocations par ordonnance du Conseil exécutif. Les allocations communales ne sont admises sous aucune forme.

L'Etat supporte $\frac{3}{7}$ ou 43% de la totalité des frais causés par les traitements et l'assurance des enseignants communaux, l'ensemble des communes $\frac{4}{7}$ ou 57%.

C'est le canton qui verse les traitements; l'Office du personnel, une division de la Direction des finances, en est chargé, en collaboration avec la Direction de l'IP; cette dernière assure également le décompte avec les communes.

Néanmoins, la plupart des enseignants conservent leur statut d'employés communaux. Seuls les maîtres des Ecoles normales de l'Etat et de quelques établissements d'éducation sont fonctionnaires de l'Etat et soumis au Décret du 10 mai 1972, concernant les traitements des membres d'autorités et du personnel de l'Etat de Berne. Pour les traitements, ils sont soumis à la Loi sur les traitements du corps enseignant dès le 1^{er} octobre 1974.

Les principaux textes légaux

(en vigueur depuis le 1^{er} avril 1973, certains à titre rétroactif, certains plus tard)

- LTCE:** **Loi sur les traitements du corps enseignant**, promulguée par le Grand Conseil le 15. 11. 1972 et acceptée par le peuple le 1. 7. 1973.
- DTCE:** **Décret** (du Grand Conseil) sur les **traitements** du corps enseignant, du 15. 11. 1972, modifications du 19. 11. 1974 / 15. 11. 1978.
- DAR:** **Décret** (du Grand Conseil) concernant les allocations de renchérissement, du 15. 11. 1978.
- OLO:** **Ordonnance** (du Conseil exécutif) fixant les **leçons obligatoires** des enseignants, du 13. 12. 1972, redactée du 5. 9. 1973, modification du 3. 11. 1976.
- PE prim.:** **Plan d'études** pour les écoles **primaires** de langue française (1968), nouvelle **grille horaire** pour les élèves, en vigueur (indépendamment de la LTCE) depuis le 1. 4. 1973.
- PE sec.:** **Plan d'études** des écoles **secondaires** et progymnases de langue française, 1961, révisé en 1972.
- O prov.:** **Ordonnance** (du Conseil exécutif) sur les traitements des **maîtres nommés à titre provisoire** et l'éligibilité à titre définitif des **maîtres à programme partiel**, du 22. 8. 1973 (v. FOS 11/77, 30. 9. 1973).
- O suppl.:** **Ordonnance** (du Conseil exécutif) sur la rétribution des **leçons supplémentaires** données par un maître occupé à plein temps et de l'enseignement dispensé de façon **irrégulière** durant un semestre entier, du 22. 8. 1973 (v. FOS 11/77, 30. 9. 1973 et 14/77, 28. 12. 1973). Modification du 18. 6. 1975.
- N suppl.:** **Normes** (dictées par la DIP) pour l'application de cette ordonnance (FOS 11/77, du 30. 9. 1973, p. 490 s.). Normes: FOS 1/82 du 15. 1. 1978.
- O dir.:** **Ordonnance** sur l'indemnisation des **directeurs d'école** et des autres titulaires de fonctions dans les écoles primaires et secondaires du 29. 1. 1975. Normes: FOS 1/82 du 15. 1. 1978.
- I bibl.:** **Indemnisation des gérants des bibliothèques scolaires** dans les écoles primaires et secondaires – ACE N° 4154 du 11. 11. 1975 (FOS 14/79, 31. 12. 1975; 1/82 du 15. 1. 1978).
- O rpl.:** **Ordonnance** concernant les remplacements, du 9. 1. 1974 (FOS 2/78, du 31. 1. 1974). Normes: FOS 1/82 du 15. 1. 1978.
- DCE id:** **Décision du Conseil exécutif** concernant les indemnités de déplacement pour enseignants à temps partiel, du 6. 12. 1978.

Besoldungsaufstellung / Etat de salaire

AHV-Nr. No AVS	Personalnummer Numéro personnel	1 CD CS	Dienststelle Service
-------------------	------------------------------------	------------	-------------------------

2 Lohnkl. Cl. trait.	Grundlohn Traitement de base	3 AZ ANN	Betrag Alterszulagen Montant d'all. d'ancienneté	Zulage versichert Allocation assurée	4 C Besoldungsmaximum C Traitement maximum	5 CF Cf	Funktionszulage Allocation de fonction	6 TZ Alloc. de ren.	Jahresbesoldung Traitement annuel
-------------------------	---------------------------------	-------------	---	---	---	------------	---	------------------------	--------------------------------------

: 12

7 Besch.-grad Degré d'occ.	Tage Jours	8 Std./Lektion. Heures / leçons	Monatsbesoldung Traitement mensuel	Zulage unversichert Allocation non assurée	Ortszulage Allocation de résidence	Familienzulage Allocation de famille	Kinderzulage Allocation pour enfants	9 St-beitr. Krankenk. Contr. caisse-mal.
-------------------------------	---------------	------------------------------------	---------------------------------------	---	---------------------------------------	---	---	---

Total Monatsbesoldung
Traitement mensuel total

Nr. No	Anzahl Nombre	A Zulagen, Kürzungen Allocations A, déductions	Ansatz / Endmonat Taux / terme	Betrag Montant
Feld I Cadre I				

+

Total A
Total A

Versicherte Besoldung
Traitement assurée

AHV / IV / EO-Pflichtige Besoldung
Traitement soumis à l'AVS / AI / APG

TZ auf Zulagen / Allocation de
renchérissement sur suppléments

=
Bruttobesoldung
Traitement brut

10 Ord. Beitrag Vers.-K. Caisse d'assur., cot. ord.	11 Rentenzuschlag Cot. p. suppl. de rente	Ordentl. Monatsbetroffnis Mensuelité ordinaire	12 C	13 Kollektiv-Unfall Assur.-acc. collect.	14 C	15 C	16 Abzug Krankenk. Déd. caisse-mal.	Abzug AHV / IV / EO Déduction AVS / AI / APG
--	--	---	------	---	------	------	--	---

Nr. No	Anzahl Nombre	B Abzüge, Vergütungen Déductions B, remboursements	Ansatz / Endmonat Taux / terme
Feld II Cadre II			

Total B
Total B

=
Nettobesoldung
Traitement net

Auszahlung an Dritte Versement à des tiers	Endmonat Terme	Betrag Montant
Feld III Cadre III		
1		
2		
3		
4		
5		

-
Drittzahlung
Versement par des tiers

=
Netto-Auszahlung
Versement net

- 1 Code Dienststelle
Code de service
- 2 Lohnklasse
Classe de traitement
- 3 Anzahl Alterszulagen
Nombre d'all. d'ancienneté
- 4 Code Besoldungsmaximum
Code du traitement maximum
- 5 Code Funktionszulage
Code allocation de fonction
- 6 Teuerungszulage
Allocation de renchérissement
- 7 Beschäftigungsgrad
Degré d'occupation
- 8 Stunden / Lektionen
Heures / leçons
- 9 Staatsbeitrag Krankenkasse
Contribution de l'Etat à la caisse-maladie
- 10 Ordentl. Beitrag Versicherungskasse
Caisse d'assurance, cotisation ordinaire
- 11 Rentenzuschlag
Cotisation pour supplément de rente
- 12 Code Kollektiv-Unfall
Code assurance-accidents collective
- 13 Kollektiv-Unfall
Assurance-accidents collective
- 14 Code Suva
Code CNA
- 15 Code Krankenkasse
Code caisse-maladie
- 16 Abzug Krankenkasse
Déduction caisse-maladie

Besoldungsaufstellung des kantonalen Personalamtes für den einzelnen Lehrer

Bei jeder wesentlichen Änderung der Besoldung erhält der Lehrer eine Aufstellung, die von der elektronischen Rechenanlage des Kantons berechnet und gedruckt wird. Allfällige Fehler fallen selten der Maschine zur Last; gemacht werden sie meistens von den Lehrern beim Melden (oder Nichtmelden) von Änderungen im Zivilstand und beim Ausfüllen der Pensenmeldungen oder von den Bearbeitern dieser Meldungen (Auswertung, Codierung, Lochung der Karten für die Rechenanlage, Aufstellen und Eingeben des Programms in den Computer usw.).

Mit den vorliegenden Ausführungen möchten wir unsern Mitgliedern die Kontrolle ihrer persönlichen Besoldungsaufstellung erleichtern. Im Zweifelsfall richten sie eine sachliche und möglichst präzise Anfrage **schriftlich** an das Personalamt des Kt. Bern, Münsterstrasse 45, Bern.

Unbedingt angeben: Aus der letzten Besoldungsaufstellung Nummer der Dienststelle und Personalnummer (oben rechts), genaue Personalien, inkl. Mädchennamen, Geburtsdatum, Adresse mit PLZ; Stufe oder Funktion (z. B. Prim.-, Sek.-Lehrer, Zeichen-, Turnlehrer, AL, HHL, usw.), evtl. Spezialfunktionen (Vorsteher usw.), an welcher Schule, Schulhaus, Lektionenzahl, Zivilstand, Zahl und Alter der Kinder, ob in Ausbildung, u. U. als was.

Je nachdem: Dienstjahre genau angeben (wann, wo, als Stellvertreter, provisorischer oder definitiver Stelleninhaber, Unterbrüche usw.). Gegenstand der Anfrage ebenfalls genau umschreiben; Fotokopien von Belegen usw. beilegen. (Originalbelege nur auf ausdrückliches Verlangen senden, eingeschrieben.) Immer Kopie des Begleitbriefes aufbewahren. Bei Bezugnahme auf amtliche Schreiben deren Datum, Nummer, Zeichen, Unterschrift usw., angeben.

Erläuterungen zu den Rubriken der Besoldungsaufstellung

① AHV-Nr. | Personalnummer 1 CD | Dienststelle

Jeder Lehrer erhält eine Personalnummer, eine persönliche Code-Nummer. Die Dienststellen-Nummer bezeichnet den Schulort des Lehrers.

② 2 Lohnkl. | Grundlohn

Der Staat reiht die verschiedenen Lehrerkategorien gemäss der folgenden Numerierung in die Besoldungsklassen ein:

- 001 Arbeitslehrerinnen an Privatschulen
- 002 Primarlehrerinnen an Privatschulen
- 003 Kindergärtnerinnen
- 004 Arbeitslehrerinnen
- 005 Haushaltungslehrerinnen
- 005 Primarlehrer(innen)
- 006 Sekundarlehrer(innen)
- 010 Reserve-Besoldungsklasse (Betrag in den Rubriken 2 bis 9 = 0), eine Rubrik, die für mögliche Rückstände wie zum Beispiel Anteil 13. Monatslohn für Pensionierte verwendet wird.
- 011 Handelslehrer Gruppe III C
- 012 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. E gemäss LBD, Art. 3
- 013 Handelslehrer Gruppe III D
- 014 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. D
- 015 Handelslehrer Gruppe III A
- 016 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. C
- 017 Handelslehrer Gruppe II
- 018 Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- und Vorbereitungsklassen
- 019 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. B
- 020 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. A und Handelslehrer Gruppe I

Grundlohn = Anfangsgrundbesoldung (Minimum gemäss LBD Art. 3), siehe Tabelle 1 nachstehend. Der in der Rubrik festgehaltene Betrag ist die **Jahresbesoldung** ohne 13. Monatslohn.

Etat de salaire individuel établi, à l'intention des enseignants, par l'Office du personnel du canton

Lors de chaque changement important, l'enseignant reçoit un état de salaire calculé et imprimé par le calculateur électronique du canton. Les erreurs sont rarement le fait de la machine; ce sont en général soit les enseignants qui les commettent en annonçant (ou en omettant d'annoncer) les changements d'état civil ou leur programme scolaire, soit les personnes chargées de dépeupler ces informations (codage, perforage des cartes destinées à l'ordinateur, rédaction et transmission du programme, etc.).

L'exposé qui suit est destiné à faciliter à nos sociétaires le contrôle de leur propre état de salaire. En cas de doute, qu'ils adressent une demande écrite d'explication, sobre et aussi précise que possible, à l'Office du personnel du canton, Münsterstrasse 45, Berne.

Ne pas manquer d'indiquer: le n° personnel et le n° du «service» (se trouvent en haut, à droite, de la formule «Etat de salaire», nom et prénom(s), pour dames mariées l'ancien nom, la date de naissance, l'adresse avec n° postal); le degré ou la fonction (p. ex. instituteur, m. sec.; m. de dessin, gymn.; m. d'ouvrages, m. ménagère, etc.), l'école (collège de...), fonctions spéciales (directeur, etc.); nombre de leçons hebdomadaires; l'état civil, le nombre et l'âge des enfants (aux études, etc.? où, quoi?).

Cas échéant: années de service (quand, où, en qualité de remplaçant, de titulaire provisoire ou définitif, interruptions, etc.). Définir exactement le sujet de la requête; ajouter des photocopies des documents. (N'envoyer les originaux, sous pli recommandé, que sur demande expresse.) Toujours garder une copie de la lettre d'accompagnement. Répéter la date, le numéro ou autres signes et noms indiqués sur une lettre à laquelle vous répondez.

Explications concernant les rubriques de l'état de salaire

① N° AVS | Numéro personnel 1 CS | Service

Rien de bien particulier à signaler sinon que chaque enseignant a un numéro personnel, un numéro de code. Le numéro de service désigne le lieu scolaire de l'enseignant.

② 2 Cl. trait. | Traitement de base

L'Etat range les différentes catégories d'enseignants dans les classes de traitement selon la numérotation suivante:

- 001 Maîtresses d'ouvrages aux écoles privées
- 002 Maîtres primaires aux écoles privées
- 003 Jardinières d'enfants
- 004 Maîtresses d'ouvrages
- 005 Maîtresses ménagères
- 005 Maîtres(sses) primaires
- 006 Maîtres(sses) secondaires
- 010 Classe de traitement de réserve (montant dans les rubriques 2 à 9 = 0), rubrique utilisée pour d'éventuels arriérés tels que la part du 13^e mois aux retraités.
- 011 Maîtres d'école de commerce III C
- 012 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. E (DTCE art. 3)
- 013 Maîtres d'école de commerce III D
- 014 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. D
- 015 Maîtres d'école de commerce Groupe III A
- 016 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. C
- 017 Maîtres d'école de commerce Groupe II
- 018 Maîtres des classes de perfectionnement, de raccordement et de préparation
- 019 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. B
- 020 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. A + Maîtres d'école de commerce Groupe I

Le traitement de base = traitement initial (minimum) selon DTCE, art. 3; voir le tableau 1 ci-après. Le montant inscrit dans la rubrique est le **montant annuel** (sans 13^e mois).

③ 3 AZ | Betrag Alterszulagen | Zulage versichert

Im ersten Feld wird die Zahl der Alterszulagen angezeigt, im zweiten der jährliche Frankenbetrag dieser Alterszulagen.

Dienstalterszulagen (LBD, Art. 4). Die 1. wird zu Beginn des 2. Dienstjahres fällig; zu Beginn des 9. Dienstjahres, mit 8 Zulagen, wird das 1. Maximum erreicht (s. Tabelle 1).

④ 4 C Besoldungsmaximum

In diesem Feld werden die Besoldungszuschläge festgehalten, auf welche ein Lehrer gemäss Art. 5 des LBD Anspruch hat.

Besoldungszuschläge (Art. 5 LBD)

Je ein Zuschlag im ungefähren Betrag einer doppelten Alterszulage nach dem vollendeten 35. und 40. Altersjahr, bei mindestens 8 bzw. 12 gültigen Dienstjahren, zu Beginn des folgenden Semesters.

Nach dem vollendeten 45. Altersjahr folgt bei mindestens 15 gültigen Dienstjahren ein letzter Zuschlag meist in der Höhe ca. einer einfachen Alterszulage.

⑤ 5 CF Funktionszulage

	jährlich Fr.	monatlich Fr.
01 Erweiterte Oberschule	3000.—	250.—
02 Besondere Klassen (Ausweis ED, nicht 2 Jahre Vollausbildung HPS)	4500.—	375.—
03 Weiterbildungsklassen	5625.—	468.75
04 Übungsklassen für Seminare	5625.—	468.75
05 Übungskindergarten ausserhalb des Seminars	3000.—	250.—
06 Besondere Klassen 2 Jahre Vollausbildung (Ausweis Uni und Logopäden HPS)	5625.—	468.75
07 Turnlehrer I und II (Prim.)	4500.—	375.—
08 Turnlehrer I und II (Sek.)	2250.—	187.50
10 Übungsklassen an HH- und AL-Seminarien	1260.—	105.—

⑥ 6 TZ | Jahresbesoldung

Im Teuerungszulage-Kästchen wird zuerst der Jahresbetrag und dann der Prozentsatz festgehalten.

Die **Teuerungszulagen** (TZ). Mit Beschluss vom 21. 12. 1977 hat der Regierungsrat die Teuerungszulage ab 1. 1. 1978 auf 13% festgesetzt. Damit ist ein Besoldungsindex von 169,5 Punkten (alt) oder 100,53 Punkten (neu) erreicht. Die Besoldungen gemäss Tabelle 1 entsprechen 150 Indexpunkten (alt). ASB 1/82 vom 15. 1. 1978/Neues Dekret vom 15. 11. 1978.

Im letzten Kästchen findet man die Jahresbesoldung, die sich also wie folgt zusammensetzt:

- Grundlohn
- + evtl. Dienstalterszulagen
- + evtl. Besoldungszuschläge
- + evtl. Funktionszulage
- + evtl. Teuerungszulage.

Dieses Total wird auf der neuen Besoldungsaufstellung durch 12 geteilt. Dadurch erhält man den Monatslohn.

⑦ 7 Besch.-grad | Tage

Diese Rubrik wird nur bei Lehrern angewendet, welche an mehreren Schulstufen unterrichten, z. B. an einer Sekundarschule und an einem Gymnasium. In diesem Fall rechnet die Verwaltung meistens das kleinere Pensum in Prozente um. Die Rubrik «Tage» wird nur verwendet, wenn jemand nicht für einen vollen Monat bezugsberechtigt ist.

⑧ 8 Std./Lektion. | Monatsbesoldung | Zulage unversichert | Ortszulage | Familienzulage | Kinderzulage

Im ersten Kästchen der Rubrik 8 wird die Zahl der erteilten Wochenlektionen stehen. Ein Sekundarlehrer mit einem Pensum von 27 Lektionen wird 27/28 der monatlichen Sekundarlehrerbesoldung erhalten. Dieser Monatslohn wird im folgenden Kästchen

③ 3 ANN | Montant d'all. d'ancienneté | Allocation assurée

La première case est prévue pour indiquer le nombre d'allocations d'anciennetés, la seconde étant réservée au montant annuel de ces allocations.

Allocations d'ancienneté (années de service), 8 au total (DTCE, art. 4). La 1^{re} est due au début de la 2^e année; le 1^{er} maximum est ainsi atteint au début de la 9^e année de service (v. tableau 1).

④ 4 C Traitement maximum

Figureront dans cette case les différents compléments auxquels l'enseignant a droit selon l'art. 5 du DTCE.

Compléments (DTCE, art. 5)

On a droit à ce complément, qui correspond à une double allocation d'ancienneté, à l'âge de 35 et 40 ans révolus, dès le semestre suivant, à condition d'avoir respectivement 8 et 12 années de service.

La maître a droit à un troisième complément équivalant généralement à une allocation d'ancienneté à 45 ans révolus (minimum 15 années de service).

⑤ 5 Cf Allocation de fonction

	par année Fr.	par mois Fr.
01 Ecole primaire à enseignement plus complet	3000.—	250.—
02 Classes spéciales pas 2 années de formation complète ENPC (certificat DIP)	4500.—	375.—
03 Classes d'enseignement postscolaire	5625.—	468.75
04 Classes d'application (EN)	5625.—	468.75
05 Ecole enfantine d'application en dehors des EN	3000.—	250.—
06 Classes spéciales 2 années de formation complète (certificat universitaire et de pédagogie curative ENPC)	5625.—	468.75
07 Maîtres de gymnastique I et II (prim.)	4500.—	375.—
08 Maîtres de gymnastique I et II (sec.)	2250.—	187.50
10 Classes d'application aux EN maîtresses ménagères et maîtresses d'ouvrages	1260.—	105.—

⑥ 6 Alloc. de ren. | Traitement annuel

On retrouve dans la case tout d'abord le montant annuel, puis le taux.

Les **allocations de renchérissement** (AR). Par Arrêté du 21. 12. 1977, le Conseil exécutif a fixé l'allocation de renchérissement à 13% à partir du 1. 1. 1978. On atteint ainsi l'indice de traitement de 169,5 points (ancien indice) ou 100,53 points (nouvel indice). Les montants des traitements tels qu'ils figurent dans le tableau 1 correspondent à 150 points de l'ancien indice. FOS 1/82 du 15. 1. 1978/nouveau décret du 15. 11. 1978.

Dans la dernière case figure le traitement annuel qui se décompose donc ainsi:
traitement de base

- + éventuelles allocations d'ancienneté,
- + éventuels compléments,
- + éventuelles allocations de fonction,
- + éventuelles allocations de renchérissement.

C'est ce total qui sera, sur le nouvel état de salaire, divisé par 12. On obtiendra ainsi le traitement mensuel.

⑦ 7 Degré d'occ. | Jours

Cette rubrique ne sera utilisée que pour les maîtres enseignant à des types d'écoles différentes (p. ex. gymnase et école secondaire). Dans ce cas, l'administration transforme la plupart du temps le plus petit «pensum» en %. La rubrique «Jours» ne sera utilisée que lorsqu'un enseignant n'aura pas droit à son traitement pour un mois complet.

stehen. Das Kästchen «Zulage unversichert» betrifft die Lehrer nicht.

Sozialzulagen

Ortszulage

Mit Beschluss des Grossen Rates vom 15. 11. 1978 wurden die Ortszulagen für alle Orte einheitlich festgesetzt:

Für Ledige Fr. 400.-
Für Verheiratete Fr. 600.-

Ledigen, Verwitweten und Geschiedenen, die eine Unterstützungspflicht zu erfüllen haben und die gemeinsam mit Eltern, Geschwistern oder Kindern eine Haushaltung führen sowie für die Haushaltungskosten zur Hauptsache aufkommen, wird die Ortszulage für Verheiratete ausgerichtet.

Verwitweten und Geschiedenen, die ihren eigenen Haushalt weiterführen, wird die Ortszulage für Verheiratete ausgerichtet. Ledigen, die gestützt auf Absatz 2 hievon eine Ortszulage für Verheiratete erhalten haben, wird diese Zulage auch nach dem Wegfall der Unterstützungspflicht ausgerichtet, sofern sie ihren eigenen Haushalt weiterführen.

Verheiratete Frauen, die zum überwiegenden Teil für die Haushaltungskosten aufkommen, erhalten die Ortszulage für Verheiratete. In den übrigen Fällen ist ihnen die Ortszulage für Ledige auszurichten.

Die Ortszulage für Verheiratete wird für die gleiche Familie nur einmal ausgerichtet.

Familienzulage (ab 1979): Fr. 1440.- jährlich, Fr. 120.- monatlich, die Bezugsberechtigung wurde neu geregelt:

Verheirateten Frauen wird die Familienzulage ausgerichtet, wenn sie zum überwiegenden Teil für die Haushaltungskosten der Familie aufkommen.

Die Familienzulage wird für die gleiche Familie nur einmal ausgerichtet.

Ledige, Verwitwete und Geschiedene, die eine Unterstützungspflicht zu erfüllen haben oder die gemeinsam mit Eltern, Geschwistern oder Kindern eine Haushaltung führen und für die Haushaltungskosten zur Hauptsache aufkommen, erhalten die Familienzulage.

Kinderzulage (ab 1979): Fr. 900.- jährlich, Fr. 75.- monatlich, die Bezugsberechtigung wurde neu geregelt:

Auf Gesuch hin wird die Kinderzulage für in Ausbildung stehende, nicht voll erwerbstätige Kinder bis zum 25. Altersjahr weitergewährt. Für dauernd erwerbsunfähige Kinder wird die Kinderzulage auf Gesuch hin ohne Begrenzung des Alters weitergeführt, sofern sie von keiner anderen Seite eine Rente oder eine dauernde Zuwendung erhalten und die Erwerbsunfähigkeit vor dem 20. Altersjahr entstanden ist.

Für das gleiche Kind kann nur eine Kinderzulage ausgerichtet werden. Bei Konkurrenz der Ansprüche erhält derjenige Elternteil die Kinderzulage, der für den Unterhalt eines Kindes dauernd und zum überwiegenden Teil finanziell aufkommt.

Für verheiratete Kinder besteht kein Anspruch auf die Kinderzulage. Stief-, Pflege- und Grosskinder sind den leiblichen Kindern gleichgestellt.

Zulageberechtigte, die gerichtlich zur Zahlung von Unterhaltsbeiträgen verpflichtet sind, haben die Kinderzulage zusätzlich zu den gerichtlichen Unterhaltsbeiträgen zu entrichten, sofern der Richter keine andere Verfügung trifft.

Die genannten Beträge für Orts-, Familien- und Kinderzulagen verstehen sich **inkl. 13% Teuerungszulage**. Der Landesindex der Konsumentenpreise ist auf 100,5 Punkte ausgeglichen. Bei künftigen Erhöhungen der Teuerungszulage werden auch die Sozialzulagen entsprechend erhöht.

Die Anspruchsberechtigung auf Sozialzulagen (Orts-, Familien- und Kinderzulagen) entsteht mit dem Diensteintritt.

Bei den verheirateten Männern wird die Anspruchsberechtigung auf die Ortszulage für Verheiratete, Familienzulage und Kinderzulage vermutet. Alle übrigen Lehrer haben ihre Ansprüche auf dem Gesuchsweg geltend zu machen.

Das Personalamt kann je nach den besonderen Verhältnissen im Einzelfall die ganzen Zulagen oder Teile davon gewähren. Teilbeschäftigte haben höchstens im Ausmass ihres Beschäftigungsgrades Anspruch auf Sozialzulagen.

⑧ 8 Heures/leçons | Traitement mensuel | Allocation non assurée | Allocation de résidence Allocation de famille | Allocation pour enfants

Dans la première case de la rubrique 8 figurera le nombre de leçons enseignées. Ainsi un enseignant secondaire qui donnerait 27 leçons recevrait les 27/28 du traitement mensuel d'un maître secondaire. Le montant du traitement mensuel apparaîtra dans la case suivante. La case allocation non assurée ne concerne pas le corps enseignant.

Allocations sociales

Allocations de résidence

Par décision du Grand Conseil du 15. 11. 1978, les allocations de résidence ont été fixées de façon uniforme pour toutes les classes de résidence:

Pour célibataires 400 francs
Pour personnes mariées 600 francs

Les enseignants célibataires, veufs ou divorcés, qui doivent remplir une obligation d'entretien et qui vivent en ménage commun avec leurs parents, des frères et sœurs ou des enfants tout en subvenant en majeure partie aux frais du ménage, touchent l'allocation de résidence pour personnes mariées.

Les enseignants veufs ou divorcés qui ont un ménage en propre bénéficient de l'allocation de résidence pour personnes mariées. Les enseignants célibataires qui, en vertu du 4^e alinéa ci-dessus, touchent une allocation de résidence pour personnes mariées reçoivent cette allocation même après extinction de l'obligation d'assistance, pour autant qu'ils continuent à tenir leur propre ménage.

Les femmes mariées qui subviennent en majeure partie aux frais du ménage reçoivent l'allocation de résidence pour mariés. Dans les autres cas elles doivent recevoir l'allocation de résidence pour célibataires.

L'allocation de résidence pour personnes mariées ne sera versée qu'une fois pour la même famille.

Allocation familiale (dès 1979): Fr. 1440.- par an, Fr. 120.- par mois. De nouvelles dispositions fixent le droit à l'allocation:

Les femmes mariées touchent l'allocation familiale si elles subviennent en majeure partie aux frais du ménage.

L'allocation familiale ne sera versée qu'une fois pour la même famille.

Les enseignants célibataires, veufs ou divorcés, qui doivent remplir une obligation d'entretien ou qui vivent en ménage commun avec leurs parents, des frères et sœurs ou des enfants en subvenant en majeure partie aux frais du ménage, touchent l'allocation familiale.

Allocations pour enfants (dès 1979): Fr. 900.- par an, Fr. 75.- par mois. De nouvelles dispositions fixent le droit à l'allocation:

L'allocation pour enfants est versée également, sur demande, pour les enfants âgés de 25 ans au plus, suivant une formation et n'exerçant pas une activité lucrative complète, de même que pour ceux - quel que soit leur âge - qui sont incapables de gagner à titre durable, s'ils ne bénéficient pas, par ailleurs, d'une rente ou autre libéralité de caractère permanent et si l'incapacité de gagner est intervenue avant l'âge de 20 ans.

Il ne peut être versé qu'une allocation par enfant. En cas de conflit de droits, reçoit l'allocation pour enfants le conjoint qui assume la charge d'un enfant.

Les enfants mariés n'ont pas droit à l'allocation pour enfants. Les enfants du conjoint, les enfants placés et les petits-enfants sont considérés comme les propres enfants.

Les ayants droit aux allocations qui, par jugement, sont tenus de verser des pensions alimentaires verseront les allocations pour enfants en plus de ces pensions alimentaires, à moins que le juge n'en décide autrement.

Les montants mentionnés pour les allocations de résidence, familiales et pour enfants **comprennent l'allocation de renchérissement de 13%**. L'index national des prix à la consommation

Mitteilungen betreffend **Änderung** des Wohn- und Schulortes, der Familienverhältnisse sowie Gesuche für die Geltendmachung von Sozialzulagen sind **schriftlich an die Erziehungsdirektion zu Händen des Personalamtes** zu richten. Sind infolge Unterlassung dieser Mitteilungen zu hohe Zulagenbeträge ausbezahlt worden, so ist der zuviel ausbezahlte Betrag zurückzuerstatten. Das Personalamt ist befugt, die dem Staat geschuldete Summe mit den Besoldungsbezügen zu verrechnen.

Ratschlag: Gleichzeitig dem Personalamt ein Doppel zustellen (Münstergasse 45, Bern), ebenso der Bern. Lehrerversicherungskasse, Spitalackerstrasse 22a, Bern. Das Original kann z. B. unterwegs verloren gehen!

Herauf- und Herabsetzung von Sozialzulagen treten auf Beginn des der Änderung der Verhältnisse folgenden Monats in Kraft.

Für die Nachforderung von Zulagen und die Rückerstattung unrechtmässiger Bezüge gilt eine absolute Verjährungsfrist von fünf Jahren, die mit der Änderung der tatsächlichen Verhältnisse beginnt (ab 1. 1. 1979).

⑨ Staatsbeitrag an Krankenkasse für Staatsbeamte

Feld I

Das grosse Feld I ist vorgesehen für allfällige \pm Besoldungskorrekturen, für Zusatzlektionen (inkl. Teuerungszulagen) und für Dienstaltersgeschenke.

Der Betrag aus dem Feld I (**Total A**) wird zum Total Monatsbesoldung gezählt. Das ergibt die Bruttobesoldung.

Das Kästchen «TZ auf Zulagen» betrifft die Lehrer nicht.

Zusatzlektionen

Für einen Lehrer, der höchstens 8 Dienstjahre aufweist, wird für jede über den vollen Beschäftigungsgrad hinausgehende Zusatzlektion ein proportionaler Zuschlag zu 90% der Besoldung ausgerichtet (s. Tabellen 2+3). Ein dienstälterer Lehrer (2., 3., 4. Max.) erhält je Zusatzlektion dieselbe Entschädigung wie ein Lehrer auf dem 1. Maximum. Diese «entspricht» also u. U. nicht mehr genau seiner eigenen Besoldung. – Für Nachteuerungszulagen und 13. Monatsbesoldung werden diese Zusatzentschädigungen nicht berücksichtigt.

Achtung! Mit Beginn des Schuljahres 1977/78 beträgt die Zahl der bewilligten Zusatzlektionen nur noch 2. In besonderen Fällen kann der Schulinspektor eine Sonderbewilligung erteilen (siehe Änderung der Verordnung über die Pflichtlektionen der Lehrer vom 3. 11. 1976).

Die **Altersentlastung** wird zu den tatsächlich erteilten Lektionen hinzugezählt.

(**Achtung!** Nicht voll beschäftigte Lehrer haben nur Anrecht auf Altersentlastung, wenn sie als Klassenlehrer alle an ihrer Primarklasse anfallenden Lektionen erteilen, allenfalls ohne Mädchenhandarbeit.)

Gemäss der Änderung der Pflichtlektionenverordnung vom 3. 11. 1976 dürfen Lehrer, welche die Altersentlastung beziehen, wie alle anderen ebenfalls 2 Zusatzlektionen haben. Ein über 50jähriger Lehrer mit 28 Pflichtlektionen darf also ein Pensum von 30 Wochenlektionen haben und würde zur vollen Besoldung noch die entsprechende Entschädigung für 2 Lektionen Altersentlastung und für 2 Zusatzlektionen erhalten.

Die folgenden Rubriken betreffen Abzüge von der Besoldung.

⑩ 10 Ord. Beitrag Vers.-K.

Abzug des Beitrags des Versicherten an die **Bern. Lehrerversicherungskasse (BLVK)**: Wiederkehrender Beitrag von 7% der versicherten Besoldung (s. unten) plus Fr. 3.– monatlich (Arbeitgeber-Beitrag: 9% + Fr. 3.–). Ausserordentliche Beiträge des Versicherten und des Arbeitgebers bei Erhöhungen der versicherten Besoldung (5/12 oder 41,67% bzw. 7/12 oder 58,33%).

est compensé à 100,5 points. Lors de futures augmentations de l'allocation de renchérissement, les allocations seront également augmentées de façon correspondante.

Le droit aux allocations sociales (allocations de résidence, allocations familiales et allocations pour enfants) prend naissance à partir du jour de l'entrée au service de l'Etat.

Les hommes mariés sont présumés avoir droit à l'allocation de résidence pour personnes mariées, l'allocation familiale et l'allocation pour enfants. Tous les autres enseignants doivent faire valoir leurs droits par voie de requête.

L'Office du personnel peut, compte tenu des circonstances particulières et de chaque cas, accorder le montant intégral ou partiel des allocations. Les enseignants employés à temps partiel ont droit tout au plus aux allocations sociales proportionnelles à leur degré d'occupation.

Les **changements** de lieu de domicile, de lieu scolaire, de l'état civil doivent être signalés et les requêtes adressées par écrit à la **Direction de l'instruction publique, à l'intention de l'Office du personnel**. Si, par suite d'omission de donner cet avis, il est versé des allocations trop élevées, le montant touché en trop doit être remboursé. L'Office du personnel est autorisé à déduire du traitement la somme due à l'Etat.

Notre conseil: envoyer simultanément un double à l'Office du personnel, Münstergasse 45, Berne, et à la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois, Spitalackerstrasse 22a, Berne. L'original peut, p. ex., se perdre en route!

Le relèvement et la réduction des allocations sociales prennent effet dès le début du mois qui suit celui pendant lequel les modifications sont intervenues.

Pour la réclamation ultérieure d'allocations et le remboursement de montants illicites, il est fixé un délai de prescription absolue de cinq ans, à compter du jour où le changement de situation est intervenu (dès le 1. 1. 1979).

⑨ Contribution de l'Etat aux caisses maladie pour les employés de l'Etat

Cadre I

Ce Cadre I est prévu pour les éventuelles corrections \pm de traitement, les leçons supplémentaires (allocations de renchérissement incluses) ainsi que les gratifications d'ancienneté.

Le montant figurant dans le Cadre I (**Total A**) sera ajouté au traitement mensuel total.

La case prévue pour des allocations de renchérissement sur suppléments ne concerne que les fonctionnaires.

Leçons supplémentaires

Un enseignant ayant au plus 8 années de service à son actif recevra pour chaque leçon régulière qui dépasse son programme complet fixé par l'ordonnance du 13. 12. 1972 une rémunération proportionnelle au 90% de son traitement (v. tab. 2 et 3). L'enseignant plus chevronné touchera la même indemnité qu'un maître arrivé au 1^{er} maximum de traitement; elle ne sera donc plus exactement proportionnelle à son traitement. – Les allocations de cherté complémentaires et le 13^e mois de salaire ne sont pas accordés sur cette rétribution supplémentaire.

Attention! A partir de l'année scolaire 1977–1978, le nombre de leçons supplémentaires autorisées est de 2. Dans des cas exceptionnels, l'inspecteur pourra accorder des dérogations (cf. la modification de l'Ordonnance fixant le nombre de leçons obligatoires des enseignants du 3. 11. 1976).

La **décharge pour raison d'âge** s'ajoute aux leçons données effectivement.

(**Attention!** Des enseignants qui n'enseignent pas le nombre obligatoire de leçons n'ont droit à la décharge pour raison d'âge que s'ils donnent toutes les leçons au programme de leur classe primaire, éventuellement les ouvrages féminins mis à part.)

L'enseignant qui bénéficie d'une telle décharge peut donner en plus 2 leçons supplémentaires, selon la modification de l'OLO du 3. 11. 1976. (Ainsi, un enseignant dont le nombre d'heures obligatoires est de 28 peut donner effectivement 30 leçons et il

Für die Berechnung der **versicherten Besoldung** werden der Grundlohn, die Alterszulagen, die Zuschläge für die verschiedenen Maxima und die Funktionszulage berücksichtigt.

Von der Grundbesoldung bleiben 5% und Fr. 12000.- unversichert (sog. Koordinationsabzug), weil sonst die Renten zusammen mit Teuerungszulagen und AHV-Renten bei den unteren Lohnkategorien die Lohnbezüge der Aktiven überträfen. Jedes Mitglied erhält von der Kasse eine genaue Aufstellung der Abzüge. In der Rubrik 10 erscheint nur das Total dieser Beiträge.

Die Rubriken 11 bis 15 betreffen nur die Beamten.

16 Abzug Kranken. | Abzug AHV/IV/EO

Das erste Kästchen betrifft nur die Beamten. Im zweiten Kästchen wird der Abzug für die AHV/IV/EO angezeigt. Die AHV-pflichtige Besoldung entspricht der Bruttobesoldung abzüglich Familien- und Kinderzulage.

Der **Beitrag des Arbeitnehmers** an die eidg. Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung beträgt 4,2%, derjenige an die Invalidenversicherung 0,5%, derjenige an die Erwerbsersatzordnung bei Militärdienst 0,3%, total also 5,0%.

Der Arbeitgeber leistet denselben Betrag.

Feld II

Dieses Feld wurde von der Verwaltung für bestimmte Abzüge, beispielsweise für die den Ausländern auferlegte Quellensteuer, Militärdienstabzüge, Arbeitslosenversicherung vorgesehen.

Das Total aller Abzüge (Total B) wird von der Bruttobesoldung abgezogen. Das ergibt die **Nettobesoldung**.

Feld III

In diesem Feld werden Zahlungen aufgeführt, welche der Lehrer an Dritte vorzunehmen bittet, z. B. Beiträge an die Versicherung provisorisch gewählter Lehrer, Lohnzessionen, Alimente.

Die Nettobesoldung weniger die Zahlungen an Dritte ergibt die Nettoauszahlung, welche der Bezugsberechtigte erhält. Wenn diese Zahlung nicht an den Lehrer direkt erfolgt, so wird das Personalamt unter dem Feld III festhalten, wem dieser Betrag ausbezahlt wird, z. B. das Postcheck-Konto, das Lohnkonto einer Bank.

touchera le traitement complet et l'équivalent en francs de 2 leçons de décharge et 2 indemnités mensuelles de leçons supplémentaires.)

Les rubriques suivantes concernent des déductions du traitement:

⑩ 10 Caisse d'assur., cot. ord.

Déduction de la cotisation de l'assuré à la **Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB)**: cotisation périodique de 7% du traitement assuré, plus 3 fr. par mois. (L'employeur verse 9% + 3 fr.) Cotisations extraordinaires de l'assuré et de l'employeur lors d'augmentations du traitement assuré (5/12 ou 41,67% et 7/12 ou 58,33%).

Le traitement de base, les allocations de fonction et d'ancienneté et les compléments forment le **traitement** qui est assuré auprès de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois.

De ce traitement, 5% et 12000 fr. ne sont pas assurés (déduction de coordination), pour éviter que les rentes, majorées des allocations de cherté et des rentes AVS, ne dépassent, au moins dans les catégories inférieures, le salaire du personnel actif. Chaque membre reçoit de la Caisse d'assurance un état précis des déductions. La rubrique 10 ne fait apparaître que le total des cotisations à la CACEB.

Les rubriques 11 à 15 ne concernent que les fonctionnaires.

16 Déd. caisse-mal. | Déduction AVS/AI/APG

La première case ne concerne que les fonctionnaires. Dans la deuxième case figure le montant de la déduction AVS/AI/APG. Le traitement soumis à l'AVS correspond au traitement brut après déduction des allocations de famille et d'enfants.

La **cotisation de l'employé** à l'assurance fédérale vieillesse et survivants est de 4,2%, celle à l'assurance invalidité de 0,5%, celle à la caisse de compensation pour perte de gain en faveur des militaires de 0,3%, soit au total 5,0%.

L'employeur verse lui-même une cotisation égale.

Cadre II

L'administration a prévu un deuxième cadre qu'elle utilisera pour certaines déductions telles les impôts à la source dus par les étrangers, les déductions pour service militaire, l'assurance chômage.

L'ensemble des déductions (Total B) sera soustrait du traitement brut et on obtiendra le **traitement net**.

Cadre III

Le cadre III est prévu pour mentionner des versements que le bénéficiaire du traitement demanderait d'effectuer à des tiers (cessions de salaire, pension alimentaire, cotisations pour l'assurance des maîtres nommés provisoirement). Ainsi le traitement net moins les versements effectués à des tiers devient le versement net que reçoit le bénéficiaire.

L'Office du personnel mentionnera sous le Cadre III à qui sera versé ce dernier montant pour autant qu'il ne soit pas versé directement à l'enseignant (p. ex. banque, CCP, etc.).

Jährliche und monatliche Besoldungen der Lehrerschaft im Kanton Bern
Traitements annuels et mensuels des enseignants du canton de Berne

Tab. 1

gemäss Lehrerbesoldungsgesetz vom 1. Juli 1973 und Lehrerbesoldungsdekret vom 15. November 1972 (in Kraft ab 1. April 73), abgeändert am 19. 11. 1974.

selon la Loi sur les traitements, du 1^{er} juillet 1973, et le Décret sur les traitements du corps enseignant, du 15 novembre 1972 (en vigueur à partir du 1^{er} avril 1973), modification du 19. 11. 1974.

Der 13. Monatslohn und die Teuerungszulage (13%) sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Le 13^e mois de salaire et l'allocation de cherté (13%) ne sont pas compris dans ces chiffres.

	Min.	1 DAZ 1 AAS	1. Max. 1 ^{er} max.	2. Max. 2 ^e max.	3. Max. 3 ^e max.	4. Max. 4 ^e max.	
1. Kindergärtnerin	22 380 1 865	840.— 70.—	29 100 2 425	30 780 2 565	32 460 2 705	33 300 2 775	1. Maîtresse d'école enfantine
2. Arbeitslehrerin	27 360 2 280	1140.— 95.—	36 480 3 040	38 760 3 230	41 040 3 420	42 180 3 515	2. Maîtresse d'ouvrages
3. Haushaltungs-Lehrerin/ Primarlehrer/-in	29 040 2 420	1200.— 100.—	38 640 3 220	41 040 3 420	43 440 3 620	44 640 3 720	3. Maîtresse ménagère Instituteur/institutrice
4. Sek.-Lehrer/-in	35 040 2 920	1620.— 135.—	48 000 4 000	51 240 4 270	54 480 4 540	56 100 4 675	4. Maître(sse) secondaire
5. Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- und Vorbereitungs- klassen	38 580 3 215	1620.— 135.—	51 540 4 295	54 780 4 565	58 020 4 835	59 640 4 970	5. Maître de classes de perfec- tionnement, de rattachement et de préparation
6. Lehrer an höheren Mittelschulen							6. Enseignants aux écoles moyennes supérieures
A	42 180 3 515	1620.— 135.—	55 140 4 595	58 380 4 865	61 620 5 135	64 860 5 405	A
B	39 720 3 310	1530.— 127.50	51 960 4 330	55 020 4 585	58 080 4 840	61 140 5 095	B
C	37 260 3 105	1470.— 122.50	49 020 4 085	51 960 4 330	54 900 4 575	57 840 4 820	C
D	32 820 2 735	1560.— 130.—	45 300 3 775	48 420 4 035	51 540 4 295	53 100 4 425	D
E	30 960 2 580	1470.— 122.50	42 720 3 560	45 660 3 805	48 600 4 050	50 070 4 172	E

DAZ = Dienstalterszulage

AAS = Allocation pour années de service (= d'ancienneté)

Monatliche Entschädigung für 1 Zusatzlektion (Brutto) — Indemnité mensuelle pour 1 leçon supplémentaire (brute)

Tab. 3

	Minimum + 13%			Minimum + 4 DAZ/AAS + 13%			1./1 ^{er} Maximum = Min. + 8 DAZ/AAS + 13%			
	Anrechenbare Besoldung Traitement imputable		Bruchteil Fraction	Anrechenbare Besoldung 4 DAZ 4 AAS Traitement imputable		Bruchteil Fraction	Anrechenbare Besoldung Traitement imputable		Bruchteil Fraction	
	Fr.	Monatliche Entschädigung ¹⁾ Indemnité mensuelle ²⁾		Fr.	Monatliche Entschädigung ¹⁾ Indemnité mensuelle		Fr.	Monatliche Entschädigung ¹⁾ Indemnité mensuelle		
1. Kindergärtnerin (theoretisch)	1896.70	1/20,5 1/21 1/22 1/22,5	92.55 90.30 86.20 84.30	284.75 2181.45	1/20,5 1/21 1/22 1/22,5	106.40 103.90 99.15 96.95	2466.20	1/20,5 1/21 1/22 1/22,5	120.30 117.45 112.05 109.60	1. Maître d'école enfantine (chiffres théoriques)
2. Arbeitslehrerin	2318.75	1/28 1/29 1/29,5 1/30	82.85 79.95 78.60 77.30	386.45 2705.20	1/28 1/29 1/29,5 1/30	96.65 93.25 91.65 90.20	3091.70	1/28 1/29 1/29,5 1/30	110.45 106.60 104.80 103.10	2. Maître d'ouvrages
3. Haushalts-Lehrerin Primarlehrer/in	2461.15	1/28 1/29 1/29,5 1/30	87.90 84.85 83.45 82.—	406.80 2867.95	1/28 1/29 1/29,5 1/30	102.40 98.90 97.20 95.60	3274.75	1/28 1/29 1/29,5 1/30	116.95 112.95 111.— 109.15	3. Maître ménagère Instituteur/institutrice
4. Sekundarlehrer/in	2969.65	1/28	106.05	549.20 3518.85	1/28	125.70	4068.—	1/28	145.30	4. Maître secondaire Maître secondaire
5. Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- u. Vorber.-Klassen	3269.65	1/26	125.75	549.20 3818.85	1/26	146.90	4368.05	1/26	168.—	5. Maître de classes de perfec- tionnement, de raccordement et de préparation
6. Lehrer an höhern Mittelschulen										6. Enseignant aux écoles moyennes supérieures
Kat. A	3574.75	1/23	155.40	549.20 4123.95	1/23	179.30	4673.15	1/23	203.20	Cat. A
B	3366.25	1/23	146.35	518.65 3884.95	1/23	168.90	4403.60	1/23	191.50	B
C	3157.75	1/23	137.30	498.30 3656.10	1/23	158.95	4154.45	1/23	180.65	C
D	2781.50	1/23	120.90	528.85 3310.35	1/23	143.95	3839.20	1/23	166.95	D
E	2623.85	1/23	114.05	498.30 3122.15	1/23	135.75	3620.50	1/23	157.45	E

¹⁾ Nach Art. 2 der VO über die Entschädigung von Zusatzlektionen vom 22. 8. 1973 (Änderung vom 18. 6. 1975): «... 90% der Ansätze für Pflichtlektionen entschädigt, jedoch höchstens bis zum ersten Besoldungsmaximum... Bei Berechnung der Entschädigungen für Zusatzlektionen werden allfällige Teuerungszulagen berücksichtigt, der 13. Monatslohn, Sozial- und Ortszulagen sowie eventuelle Nachteuerungszulagen jedoch ausgeschlossen.»

¹⁾ Selon l'art. 2 de l'Ordonnance sur la rétribution des leçons supplémentaires du 22. 8. 1973 (Modification du 18. 6. 1975): «... 90% des normes applicables aux leçons obligatoires, mais au plus jusqu'au premier traitement maximal... Pour calculer la rétribution des heures supplémentaires, il sera tenu compte d'éventuelles allocations de renchérissement, mais non du 13^e traitement mensuel, ni des allocations sociales et de résidence, ni d'éventuelles allocations supplémentaires de renchérissement.»

Aus der Stellvertretungsverordnung 1974

1. Krankheit, Unfall, Niederkunft

Pflichten des Lehrers: (Suche und) Orientierung des Vertreters. Über 4 Tage: ärztl. Behandlung, Zeugnis, evtl. Expertise; u. U. Pensionierungsgesuch. – Meldung, wenn Unfall (Krankheit) von Dritten verschuldet (Rückgriffsrecht des Staates). – Verrechnung des Verdienstes aus bezahlter Tätigkeit (während des Urlaubs), die vom Arzt verschrieben wurde. – Unterbruch 4 Wochen vor, 6 Wochen nach der Niederkunft.

Lohnauszahlung an definitiv Gewählte

während höchstens 12 Monaten 100%
während des 2. Jahres (bis Pensionierung) 60%

an provisorisch Gewählte: max. bis Ende der Amtsdauer. Entschädigungen für **Zusatzlektionen** werden nur beschränkte Zeit ausbezahlt.

Lohnkürzung oder Sistierung möglich, wenn der Lehrer obige **Pflichten verletzt** und wenn der Unfall (die Krankheit) auf grobes **Selbstverschulden** oder auf die Ausübung einer **bezahlten Nebentätigkeit** zurückgeht.

2. Militärdienst (FHD, ZS, z. T. FW), Lohnauszahlung

Ordentl. WK (KVK), Einf.K. FHD	100%	}
RS als Rekrut	50%	
Andere obligatorische Dienste		} ¹⁾
a) Verheiratete (und Gleichgestellte)	100%	
b) Ledige (und Gleichgestellte)		
die ersten 21 Tage	100%	
ab 22. Tag	75%	

Freiwilliger Dienst: Regelung durch ED (Gesuch!)

Unfall (Krankheit) im Dienst: Ansprüche an EMV anmelden! Doppel an ED.

¹⁾ Sofortige Meldung jedes Aufgebots (Schulkommission, Inspektor, Personalamt).

3. Urlaub aus anderen Gründen: Frühzeitig Gesuch stellen Bedingungen erfragen.

Lektionsansätze für Stellvertretungen und nicht regelmässig erteilter Unterricht

Ansätze in Franken pro gehaltene Lektion (inklusive 13% TZ). Gemäss Angaben der Erziehungsdirektion.

Ansätze A und C gelten für die 12 ersten ganzen Schulwochen
Ansätze B und D gelten von der 13. Schulwoche an

Lehrkräfte mit dem Ausweis für die entspr. Schulstufe

Enseignants en poss. du titre pour le niveau scolaire corresp.

Schulstufe	Lekt. pro Jahr Leç. par année	Ansatz A Norme A	Ansatz B Norme B	Ansatz C Norme C	Ansatz D Norme D	Niveau scolaire
1. Kindergarten ³⁾ : Stunde	1100	28.–	31.–	22.–	25.–	1. Ecole enfantine ³⁾ : heure
2. Mädchenhandarbeiten	1100	25.–	28.–	20.–	22.–	2. Travaux manuels féminins
3. Primarschule	1100	27.–	30.–	21.–	24.–	3. Ecole primaire
4. Sekundarschule	1100	32.–	36.–	25.–	29.–	4. Ecole secondaire
5. Fortbildungs-, Anschluss- und Vorbereitungsklassen	1014	39.–	43.–	30.–	34.–	5. Classes de perfectionnement, de raccordement et de préparation
6. Höhere Mittelschulen						6. Ecoles moyennes supérieures
A	897	48.–	53.–	37.–	43.–	A } selon décret du
B	897	45.–	50.–	35.–	40.–	B } 15. 11. 1972 sur
C	897	42.–	47.–	33.–	38.–	C } les traitements
D	897	37.–	41.–	29.–	33.–	D } des membres du
E	897	35.–	39.–	27.–	31.–	E } corps enseignant

³⁾ Stellvertreter mit einem Patent für eine untere Schulstufe werden an einer höheren Schulstufe wie Nichtpatentierete betrachtet; sie erhalten jedoch die Stellvertretungsentschädigung für die ihrem Ausweis entsprechende Stufe.

³⁾ Stellvertreterinnen an Kindergärten werden pro *Stunde* entschädigt.

Ordonnance de 1974 relative aux remplacements

1. Maladies, accidents, accouchements

Devoirs de l'enseignant: (chercher et) informer le remplaçant. Au-delà de 4 jours: traitement médical, certificat, évent. expertise, éventuellement demande de mise à la retraite. – Annoncer la responsabilité éventuelle d'un tiers pour l'accident (la maladie), céder ses prétentions à l'Etat. – Cession d'un gain réalisé, pendant le congé, par une activité lucrative prescrite par le médecin. – Interruption de l'enseignement durant 4 semaines avant et 6 semaines après l'accouchement.

Traitement servi aux titulaires définitifs

pendant 12 mois au plus 100%
pendant la 2^e année (jusqu'à la retraite) 60%

aux titulaires provisoires: au max. pour la durée des fonctions. Indemnités pour **leçons supplémentaires:** durée limitée.

Réduction ou suppression du traitement possible si le maître **néglige les devoirs** ci-dessus et si l'accident (la maladie) est dû à une **imprudence grave** ou s'il remonte à une **activité lucrative accessoire**.

2. Traitement servi pendant le service militaire (SCF, PC, évent. S.-P.)

CR (CC) ordinaire, C. intr. SCF	100%	}
ER comme recrue	50%	
Autres services obligatoires		} ¹⁾
a) mariés (et assimilés)	100%	
b) célibataires (et assimilés)		
les premiers 21 jours	100%	
dès le 22 ^e jour	75%	

Service volontaire: la DIP statue sur requête. Accident (maladie) pendant le service: annoncer les revendications à l'AMF; copie à la DIP.

¹⁾ Obligation d'annoncer tout ordre de marche immédiatement (commission d'école, inspecteur; Office du personnel).

3. Congés pour d'autres motifs: adresser tôt une requête, demander les conditions.

Normes applicables en cas de remplacement et pour enseignement dispensé de façon irrégulière

Normes en francs par leçon donnée (y. c. 13% d'all. rench.). Selon données de la Direction de l'instruction publique.

A et C applicables pour les 12 premières sem. compl. d'école
B et D sont applicables dès la 13^e semaine d'école

ohne den Ausweis²⁾ Nicht regelmässig erteilter Unterricht sans le titre²⁾ Enseignement dispensé de façon irrég.

²⁾ A un niveau scolaire supérieur, les remplaçants détenteurs d'un brevet pour un niveau inférieur sont considérés comme n'étant pas brevetés; toutefois ils recevront au minimum l'indemnité de remplacement pour le niveau correspondant à leur titre.

³⁾ Les remplaçantes dans des écoles enfantines sont rétribuées à l'heure.

Achtung Vernehmlassung: bitte aufbewahren

Texte français voir page 46

Schlussbericht der Strukturkommission des BLV

1. Der Auftrag

Mit dem von der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins am 26. April 1978 mit 104 gegen 5 Stimmen genehmigten Mandat wurde der Strukturkommission der folgende Auftrag erteilt:

«Die Strukturkommission des Bernischen Lehrervereins erstellt zuhanden des Kantonalvorstandes BLV und der Abgeordnetenversammlung BLV einen Bericht über eine neue Organisationsstruktur für die bernische Lehrerschaft.

Im Bericht ist ein realisierbares Modell darzustellen und zu begründen, das

- den Ergebnissen der BLV-Umfrage vom Januar 1978 Rechnung trägt und insbesondere
- die direkte Mitgliedschaft des einzelnen Lehrers und seine Rechte im BLV beibehält;
- die Geschlossenheit des Vereins nach aussen wahrt;
- den Dialog zwischen den Stufen stärkt, um nach aussen geeint zu wirken;
- den Sektionen eine vereinspolitische Aufgabe zuweist und ein wirksames Mitbestimmungsrecht sichert;
- den Stufen erlaubt, ihre Interessen zu vertreten und die Beziehungen ihrer Organisationen zum BLV regelt;
- den Stufen einen angemessenen Minderheitenschutz und Autonomie innerhalb eines genau umschriebenen Rahmens gewährt.

Der Bericht soll ausserdem einen Statutenvorschlag und Anträge für die weitere Behandlung des Geschäftes enthalten. Dabei ist zu beachten, dass heute sowohl der Bernische Lehrerverein wie die bestehenden Stufenorganisationen in ihren Entscheiden selbständig sind.»

2. Die Arbeit der Kommission

Entsprechend den Vorschriften des Mandates wurde die Strukturkommission wie folgt zusammengesetzt:

Team

Kenner BLV, Präsident: Dr. Hanspeter Schüepp,
Gymnasiallehrer, Belp
Kenner Verbände: Alfred Tschabold, gew. Vorsteher,
Bern
Jurist: Urs Hofer, Fürsprecher, Bern

Vertreter der Landesteile

Berner Jura: Marie-Pierre Walliser, professeur de
gymnase, Orpund
Seeland: Irène Roth, Haushaltungslehrerin, Biel
Oberaargau: Erika Siegrist, Kindergärtnerin, Bützberg
Bern-Stadt: René Leu, Lehrer, Bern
Mittelland: Hans Lang, Lehrer, Spiegel
Emmental: Verena Gerber, Lehrerin, Aeschi
Oberland West: Dieter Graf, Sekundarlehrer, Gstaad
Oberland Ost: Katharina von Allmen,
Sekundarlehrerin, Interlaken

Vertreter der Stufenorganisationen

BGV: Dr. Peter Mürner, Gymnasiallehrer, Oberhofen
VBKS: Walter Walcher, Seminarlehrer, Bern
GLV: Edi Berger, Gewerbelehrer, Biel
BMV: Andrea Bomio, Sekundarlehrer, Sigriswil
PLO: Armin Schütz, Lehrer, Burgdorf
BHGV: Susi Wüthrich, Haushaltungslehrerin, Lyss
KVBA: Silvia Tschantré, Arbeitslehrerin, Ipsach
KGV: Elisabeth Milt, Kindergärtnerin, Konolfingen

Veteranen: Lucien Favre, a. instituteur, Court

Vertreter des KV: Dr. Richard Grob, a. Sekundar-
Schulvorsteher, Bern

Sekretariat: Moritz Baumberger, Zentralsekretär BLV,
Bern

Die Strukturkommission trat unter dem Präsidium von Dr. Hanspeter Schüepp siebenmal zusammen:

- 26. 06. 78 Einführung durch den Präsidenten des KV BLV, Arbeitsplan
- 31. 08. 78 Erste Diskussion der Arbeitsaufteilung zwischen BLV und Stufenorganisationen
- 21. 09. 78 Diskussion von Elementen einer neuen Organisationsstruktur des BLV
- 26. 10. 78 Beschlüsse betreffend die neue Organisationsstruktur, Zwischenbericht für das Berner Schulblatt
- 16. 11. 78 Beschlüsse betreffend Zusammensetzung von AV und KV und betreffend die Zuständigkeit von BLV und Stufenorganisationen
- 14. 12. 78 Beratung des Schlussberichtes
- 18. 01. 79 Verabschiedung des Schlussberichtes, Schlussessen

Das Team bereitete in je ein bis zwei Aussprachen vor den Kommissionssitzungen die Unterlagen und die Verhandlungen vor.

Die Protokolle über die Kommissionssitzungen wurden den Mitgliedern und dem Kantonalvorstand jeweils kurz nach den Sitzungen zugestellt. Die Kommissionsmitglieder erhielten die Arbeitspapiere des Teams jeweils spätestens eine Woche vor den Verhandlungen.

Wenngleich über einzelne Fragen harte Diskussionen stattfanden, so überwog schliesslich immer der Wille zu fairer Zusammenarbeit. In den Schlussabstimmungen zu allen Beschlüssen ergaben sich eindeutige Mehrheiten. Von der Möglichkeit einer nach Stufen- und Landesteilvertretern getrennten Abstimmung wurde nicht Gebrauch gemacht.

Der Kommission erschien es nicht zweckmässig, ausformulierte Statuten vorzulegen, bevor die Abgeordnetenversammlung in Kenntnis der Stellungnahmen der Sektionen und Stufenorganisationen über die im folgenden dargelegten Ziele, Strukturelemente und Zuständigkeiten entschieden hat. Für langwierige Redaktionsarbeiten ist eine Kommission mit über zwanzig Mitgliedern ungeeignet. Man überträgt eine derartige Arbeit besser nach der Genehmigung von Grundsätzen einer Einzelperson oder einer sehr kleinen Redaktionsgruppe. Dieses Verfahren wird im Schlusskapitel «6. Vorschläge für die Weiterarbeit» beantragt.

3. Die Ziele der Strukturreform

Das zentrale Anliegen der Strukturreform, der bernischen Lehrerschaft nach aussen ein geschlossenes Auftreten zu ermöglichen und ihre gemeinsame Organisation zu einem starken und wirksamen Gesprächspartner der Behörden zu machen, ist von niemandem bestritten worden. Die Strukturkommission hat auch den Wunsch der Lehrerkategorien als legitim anerkannt, im Rahmen von eigenen Organisationen meinungsbildende Diskussionen durchführen und Interessen vertreten zu können. Sie suchte diesen beiden Anliegen durch folgende Vorschläge gerecht zu werden:

- 3.1 Klare Abgrenzung der Zuständigkeiten von BLV und Stufenorganisationen.
- 3.2 Zuweisung der «Aussenpolitik» an den BLV.
- 3.3 Einbezug der Stufenorganisationen in den Entscheidungsmechanismus des BLV durch eine Neukonzeption der leitenden Organe.
- 3.4 Wirksamen Minderheitenschutz.
- 3.5 Möglichkeit zu stufenübergreifender Diskussion von schulpolitischen Fragen im Rahmen von geografisch gebildeten gemischten Sektionen.
- 3.6 Gleichartige Regelung der Beziehungen zwischen allen Stufenorganisationen und dem BLV.
- 3.7 Gleichwertige Mitgliedschaft für alle Lehrerkategorien.
- 3.8 Berücksichtigung der besonderen Situation von Seminar- und Berufsschullehrern.

4. Elemente einer neuen Organisationsstruktur

Die Kommission schlägt für die Struktur des neuen BLV folgende Elemente vor:

- 4.1 Der BLV bezweckt, die bernische Lehrerschaft aller Stufen und aller Regionen in einem *gemeinsamen Verein* zusammenzuschliessen.
- 4.2 Der BLV ist geografisch in *Sektionen* gegliedert, denen in den Statuten des BLV bestimmte Aufgaben zugewiesen sind. Mehrere Sektionen einer Region können sich, mit Zustimmung des KV BLV, gemeinsame Organe geben.
- 4.3 Die Lehrerkategorien (auch die Primarlehrer) organisieren sich in *Stufenorganisationen* mit statutarisch umschriebener Selbständigkeit.
- 4.4 Die *Statuten* der Stufenorganisationen dürfen keine Widersprüche zu den Statuten des BLV enthalten.
- 4.5 In den Statuten des BLV und der Stufenorganisationen muss die *Doppelmitgliedschaft* obligatorisch festgelegt sein. Die Mitglieder werden durch die Stufenorganisationen aufgenommen.
- 4.6 Die leitenden Organe des BLV sind:
 - 4.6.1 Die *Abgeordnetenversammlung*, die sich zusammensetzt aus
 - je 5 Abgeordneten der Stufenorganisationen und
 - den Abgeordneten der Sektionen. Jede Sektion hat Anrecht auf einen Abgeordneten und auf einen weiteren pro ganzes oder angebrochenes 150 der Sektionsmitglieder.

Die Lehrerkategorien und die Veteranen sind angemessen zu berücksichtigen.

Mindestens vier Abgeordnete können getrennte Abstimmung nach Stufenorganisationen und Sektionen verlangen. Nur das doppelte Ja erhebt das Geschäft zum Beschluss.

- 4.6.2 Der *Kantonvorstand*, der sich zusammensetzt aus
 - 5 Primarlehrern
 - 2 Sekundarlehrern
 - 1 Gymnasiallehrer
 - 1 Seminarlehrer
 - 1 Berufsschullehrer
 - 1 Haushaltungslehrerin
 - 1 Arbeitslehrerin
 - 1 Kindergärtnerin

Mindestens ein Mitglied des Kantonalvorstandes muss aus dem Berner Jura stammen.

Die Mitglieder werden von ihren Stufenorganisationen vorgeschlagen und von der Abgeordnetenversammlung BLV gewählt, der sie auch für ihre Tätigkeit verantwortlich sind.

- 4.6.3 Der *Leitende Ausschuss*, bestehend aus 4 KV-Mitgliedern, darunter auch dem KV-Präsidenten, wobei höchstens 2 Mitglieder derselben Stufenorganisation angehören dürfen. Auf sinnvollen Turnus ist zu achten. Die Präsidenten von KV und LA dürfen nicht derselben Stufenorganisation angehören.

- 4.7 Die Arbeitsteilung zwischen dem BLV und den Stufenorganisationen ist im Kapitel «5. Zuständigkeit» geregelt.

Der KV kann einzelne dem BLV zugewiesene Geschäfte an Stufenorganisationen delegieren. Ein Stufenverein kann die *Delegation eines Geschäftes* gegen den Willen des KV durchsetzen, wenn Vorstand und Delegierten- bzw. Mitgliederversammlung dies verlangen. In diesem Fall führt der Dienstweg nach aussen (Behörden usw.) über den KV BLV, der den Antrag des Stufenvereins im Wortlaut weiterleiten muss, zu dem Geschäft aber nach seinem Gutdünken eine begleitende Stellungnahme abgeben kann.

- 4.8 Wird eine Lehrerkategorie von einem Geschäft besonders betroffen, hat sie das Recht auf eine Vertretung in der *Verhandlungsdelegation* des BLV. Der Vertreter der Stufenorganisation wird von dieser selbst bestimmt.
- 4.9 Nach ihrem alters- oder krankheitsbedingten Austritt aus dem aktiven Schuldienst bleiben die *Veteranen* Mitglied des BLV und ihrer Stufenorganisation mit allen Rechten und ohne Beitragspflicht.

In den Statuten der Sektionen und der Stufenvereine ist den Veteranen eine angemessene Vertretung in deren Organen zuzusichern. Sie sind auch in die leitenden Organe des BLV wählbar. Eine Veteranenvereinigung ist weiterhin möglich.

- 4.10 *Stellenlose* und Lehrer mit kleinen Pensen können unter besonderen finanziellen Bedingungen Mitglied des BLV und der Stufenorganisationen werden bzw. bleiben. Sie haben keine statutarisch gesicherte Vertretung in den leitenden Organen, von denen ihre Interessen aber wahrzunehmen sind.

5. Zuständigkeit

Die Strukturkommission ging von einer nach dem Klassifikationssystem des Zentralsekretariates BLV geordneten Liste von Tätigkeitsgebieten der Lehrerorganisationen aus und ordnete diese in das folgende Schema ein:

Nach aussen treten in Erscheinung, beziehungsweise diesen Geschäften widmen sich:

<i>Grundsätzlich nur der BLV (5.1)</i>	<i>Grundsätzlich BLV und Stufen (5.2)</i>	<i>Grundsätzlich nur die Stufen (5.3)</i>
Im Sinne einer Verpflichtung des BLV. (5.1.1)	Wo BLV und Stufen nebeneinander gleichzeitig und unabhängig tätig sein können. (5.2.1)	
Im Sinne einer Kompetenz nach Vernehmlassung. (5.1.2)	Wo Stufen nur über BLV oder nach Delegation des Geschäftes durch BLV selbständig wirken können. (5.2.2)	

In den Bereichen 5.1 und 5.2 kann eine Stufe die Delegation eines Geschäftes erzwingen (gemäss Punkt 4.7).

Die folgende vereinfachte Übersicht fasst die detaillierten Vorschläge der Strukturkommission betreffend Zuständigkeit zusammen.

5.1.1 *Im Sinne einer Verpflichtung*

sind dem BLV aufgetragen:

Die Herausgabe der Vereinsblätter des BLV und das Anlegen einer schulpolitischen Dokumentation, der Einzug der Mitgliederbeiträge, die Rechnungsführung für den BLV, das Führen eines Vereinsarchives, der Rechtsschutz der Vereinsmitglieder, Dokumentation zu Besoldungs- und Versicherungsfragen, das Führen einer Versicherung für die provisorisch gewählten Lehrer und die Berufshaftpflicht, die Verwaltung des Pools der Lohnersatzkassen, Verwaltung der BLV-Hilfswerke (Fonds für die Stellenlosen, Logierhaus, Alterssiedlung), Pflege der Beziehungen zu Stufenorganisationen und Sektionen, Verwaltung der gemeinsamen Zentralorgane des BLV (Leitende Organe, Zentralsekretariat, Kurssekretariat, Kommissionen und Ausschüsse).

5.1.2 *Im Sinne einer Kompetenz*

Nach Vernehmlassung bei Sektionen und/oder Stufenorganisationen führt der BLV Verhandlungen mit Behörden, Dienststellen und Verbänden durch. Er vertritt die bernische Lehrerschaft in gemischtstufigen interkantonalen Dachorganisationen der Lehrer.

5.2.1 *Stufenorganisationen und BLV sind gleichzeitig und unabhängig*

tätig auf dem Gebiet der Information, in der Werbung und Kontrolle der Mitglieder, in der Überwachung des Stellenmarktes, im Führen von Lohnersatzkassen und Hilfsfonds, in der Fortbildung und in der Beratung von Mitgliedern. Beide können

unabhängig voneinander Studienkommissionen einsetzen und bei ihren Mitgliedern Umfragen durchführen.

5.2.2 *Nur über den BLV oder selbständig nach Delegation eines Geschäftes durch den BLV kann eine Stufenorganisation wirken*

in allen Fragen zu den Anstellungsbedingungen und der Lehrerbildungspolitik sowie in den Kontakten zu kantonalen Behörden, wobei stufenspezifische Diskussionspunkte im engsten Sinne angenommen sind (z. B. Kontakte zu Expertinnen für Handarbeiten usw.).

5.3 *Grundsätzlich den Stufen zugewiesen sind:*

Beschlüsse über Beginn und Ende der Mitgliedschaft im Rahmen der gemeinsamen statutarischen Bestimmungen, die Beziehungen zwischen den Stufenorganisationen und zu stufenspezifischen Dachverbänden, die Herausgabe von stufengebundenen Unterrichtshilfen und Vereinsblättern, die Verwaltung der eigenen Stufenorganisation und ihrer Organe.

6. Vorschläge für die Weiterarbeit

- 6.1 Der von der Strukturkommission verabschiedete Schlussbericht wird vom KV BLV in der Sitzung vom 24. Januar 1979 entgegengenommen.
- 6.2 Er wird im Berner Schulblatt deutsch und französisch so rasch wie möglich veröffentlicht. Die Sektionen und die Stufenorganisationen werden mit einem Schreiben über die Vernehmlassung orientiert.
- 6.3 Die Abgeordnetenversammlung BLV vom 25. April 1979 nimmt den Bericht entgegen und genehmigt das weitere Vorgehen.
- 6.4 Die Sektionen und Stufenorganisationen nehmen bis Ende Mai 1979 zu den im Bericht veröffentlichten Zielen, Strukturelementen und Zuständigkeiten (Kapitel 3 bis 5) Stellung.
- 6.5 Der Kantonalvorstand arbeitet aufgrund der Vernehmlassung bis Ende Juni 1979 bereinigte Anträge aus und stellt diese den Delegierten zu.
- 6.6 Im Herbst 1979 nimmt eine ausserordentliche Abgeordnetenversammlung zu diesen Anträgen Stellung und erteilt den Auftrag für das Ausarbeiten neuer Statuten durch ein kleines Team.
- 6.7 Der im Kantonalvorstand bereinigte Statutenentwurf wird den Vereinsmitgliedern im Frühling 1980 zugestellt und in einer ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung im Herbst 1980 beschlossen.
- 6.8 Sofern nicht eine Urabstimmung verlangt wird, könnten die neuen Statuten auf den 1. April 1981 ganz oder teilweise in Kraft gesetzt werden. In den Übergangsbestimmungen muss den Sektionen und Stufenorganisationen eine angemessene Frist für das Anpassen ihrer eigenen Statuten eingeräumt werden.

Dieser Schlussbericht wurde von der Strukturkommission BLV in der Sitzung vom 18. Januar 1979 mit 12 zu 1 Stimme bei 2 Enthaltungen genehmigt.

Der Präsident: *H. P. Schüepp*
Der Sekretär: *M. Baumberger*

Rapport final de la Commission des structures de la SEB

1. Mandat

En approuvant, par 104 voix contre 5, le mandat qui lui était proposé, l'Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois du 26 avril 1978 a confié les tâches suivantes à la Commission des structures:

«La Commission des structures de la Société des enseignants bernois élabore un rapport à l'intention du Comité cantonal et de l'Assemblée des délégués de la SEB sur une nouvelle structure d'organisation du corps enseignant bernois.

Dans le rapport, il y a lieu de présenter et de justifier un modèle réalisable qui

- tienne compte des résultats de l'enquête SEB de janvier 1978 et en particulier
- préserve le sociétariat direct de chaque enseignant et ses droits dans la SEB;
- assure la cohésion de la Société vis-à-vis de l'extérieur;
- renforce le dialogue entre les degrés pour être à même d'agir avec cohésion vers l'extérieur;
- donne aux sections une tâche d'organe de la Société et leur assure un droit de participation aux décisions efficace;
- permet aux degrés de représenter leurs intérêts et règle les relations de leurs organisations avec la SEB;
- assure aux degrés un droit de minorité approprié et une autonomie dans un cadre bien déterminé.

Le rapport doit contenir en outre un projet de statuts et des propositions pour continuer de traiter le problème. Il y a lieu de considérer qu'aujourd'hui aussi bien la Société des enseignants bernois que les organisations de degrés existantes sont autonomes dans leurs décisions.»

2. Travail de la commission

Comme le prescrivait le mandat, la Commission des structures se composait de la manière suivante:

Team

Connaisseur de la SEB, président: Dr Hanspeter Schüepp, maître de gymnase, Belp

Connaisseur des organisations d'employés: Alfred Tschabold, directeur, Berne

Juriste: Urs Hofer, avocat, Berne

Représentants des associations régionales

Jura bernois: Marie-Pierre Walliser, professeur de gymnase, Orpond

Seeland: Irène Roth, maîtresse ménagère, Bienne

Haute-Argovie: Erika Siegrist, jardinière d'enfants, Bützberg

Berne-Ville: René Leu, instituteur, Berne

Mittelland: Hans Lang, instituteur, Spiegel

Emmental: Verena Gerber, institutrice, Aeschau

Oberland-Ouest: Dieter Graf, maître secondaire, Gstaad

Oberland-Est: Katharina von Allmen, maîtresse secondaire, Interlaken

Représentants des organisations de degrés

Professeurs de gymnase: Dr Peter Mürner, maître de gymnase, Oberhofen

Maîtres aux écoles normales: Walter Walcher, maître à l'école normale, Berne

Maîtres professionnels: Edi Berger, maître professionnel, Bienne

Maîtres aux écoles moyennes: Andrea Bomio, maître secondaire, Sigriswil

Enseignants primaires: Armin Schütz, instituteur, Berthoud

Maîtresses ménagères: Susi Wutrich, maîtresse ménagère, Lyss

Maîtresses d'ouvrages: Silvia Tschantré, maîtresse d'ouvrages, Ipsach

Jardinières d'enfants: Elisabeth Milt, jardinière d'enfants, Konolfingen

Retraités: Lucien Favre, instituteur retraité, Court

Représentant du CC: Dr Richard Grob, maître secondaire retraité, Berne

Secrétariat: Moritz Baumberger, secrétaire central SEB

La Commission des structures a tenu sept séances sous la présidence de M. Hanspeter Schüepp:

26. 06. 78 Introduction par le président du CC SEB, plan de travail

31. 08. 78 Première discussion de la répartition des tâches entre la SEB et les organisations de degrés

21. 09. 78 Discussion d'éléments d'une nouvelle structure d'organisation de la SEB

26. 10. 78 Décisions concernant la nouvelle structure d'organisation, rapport intermédiaire pour l'«Ecole bernoise»

16. 11. 78 Décisions concernant la composition de l'AD et du CC et concernant les compétences de la SEB et des organisations de degrés

14. 12. 78 Discussion du rapport final

18. 01. 79 Mise au point du rapport final, repas de clôture

Avant chaque séance de la commission, le Team se réunissait une à deux fois et préparait les documents et les débats.

Les procès-verbaux des séances de commission ont été soumis aux membres et au Comité cantonal peu après les séances. Les membres de la commission ont reçu les documents de travail du Team au plus tard une semaine avant les délibérations de la commission.

Même si, sur certains problèmes, il y eut de vives discussions, finalement ce fut toujours la volonté de collaboration qui l'emporta. Dans les votations finales concernant toutes les décisions, des majorités évidentes se sont affirmées. Il n'a jamais été fait usage de la possibilité de voter séparément par associations régionales et par organisations de degré.

Il n'a pas paru opportun à la commission de présenter des statuts bien élaborés avant que l'Assemblée des délégués, connaissant les prises de position des sections et des organisations, n'ait l'occasion de se prononcer sur les buts, les éléments de structure et les compétences exposés dans le présent rapport. Une commission de plus de vingt membres n'est pas indiquée pour entreprendre des travaux de rédaction de longue haleine. Il vaut mieux confier un tel travail, une fois les principes acceptés, à une seule personne ou à un petit comité de rédaction. Cette procédure sera proposée dans le chapitre final.

3. Objectifs de la réforme des structures

Personne ne conteste que le souci central qui guide toute réforme des structures est de permettre au corps enseignant bernois d'avoir une attitude ferme et cohérente vis-à-vis de l'extérieur et de faire en sorte que son organisation commune devienne un partenaire solide et efficace des autorités. La Commission des structures a reconnu comme légitime le vœu des catégories d'enseignants, de pouvoir discuter leurs problèmes et représenter leurs intérêts dans le cadre de leurs organisations. Elle a tenté de tenir compte de ces deux sortes d'intérêts en formulant les propositions suivantes:

- 3.1 Délimitation claire des compétences de la SEB et des organisations de degrés.
- 3.2 La «politique extérieure» est du ressort de la SEB.
- 3.3 Intégration des organisations de degrés dans le mécanisme décisionnel de la SEB par une nouvelle conception des organes dirigeants.
- 3.4 Droit des minorités efficace.
- 3.5 Possibilité de discuter entre collègues de degrés d'enseignement différents des questions de politique scolaire dans le cadre de sections mixtes formées géographiquement.
- 3.6 Réglementation homogène des relations entre toutes les organisations de degrés et la SEB.
- 3.7 Même sociétariat pour toutes les catégories d'enseignants.
- 3.8 Prise en considération de la situation particulière des maîtres aux écoles normales et des maîtres aux écoles professionnelles.

4. Eléments d'une nouvelle structure d'organisation

Pour la structure de la nouvelle SEB, la commission propose les éléments suivants:

- 4.1 La SEB a pour but de réunir le corps enseignant bernois de tous les degrés d'enseignement et de toutes les régions dans une *société commune*.
- 4.2 La SEB est divisée, sur le plan géographique, en *sections*, auxquelles sont confiées statutairement des tâches bien précises. Plusieurs sections d'une région peuvent, avec l'accord du CC SEB, se donner des organes communs.
- 4.3 Les catégories d'enseignants (également les enseignants primaires) se regroupent en *organisations de degrés* qui disposent d'une autonomie définie dans leurs statuts.
- 4.4 Les *statuts* des organisations de degrés ne doivent pas contenir de contradictions par rapport aux statuts de la SEB.
- 4.5 Le *double sociétariat* doit être obligatoirement déterminé dans les statuts de la SEB et des organisations de degré. Les membres demandent leur admission aux organisations de degrés.
- 4.6 Les organes dirigeants de la SEB sont:
 - 4.6.1 L'*Assemblée des délégués* qui comprend
 - 5 délégués de chaque organisation de degré et
 - les délégués des sections. Chaque section a droit à un délégué plus un délégué supplémentaire par tranche de 150 membres complète ou entamée.

Il y a lieu de tenir compte d'une manière équitable des catégories d'enseignants et des retraités.

Un minimum de quatre délégués peut demander un vote séparé par organisations de degré et par sections. Seul un double oui a valeur décisive pour l'objet traité.

4.6.2 Le *Comité cantonal* qui comprend

- 5 enseignants primaires
- 2 enseignants secondaires
- 1 maître de gymnase
- 1 maître d'école normale
- 1 maître d'école professionnelle
- 1 maîtresse ménagère
- 1 maîtresse d'ouvrages
- 1 jardinière d'enfants

Un membre au moins du CC doit provenir du Jura bernois.

Les membres du CC sont proposés par leur organisation de degré et élus par l'Assemblée des délégués SEB, envers laquelle ils sont responsables de leur activité.

4.6.3 Le *Comité directeur* comprend quatre membres du CC, dont le président. Parmi ceux-ci, deux membres au maximum d'une même organisation de degré peuvent en faire partie. Il y a lieu de tenir compte d'un tournus équitable. Les présidents du CC et du CD ne peuvent pas faire partie de la même catégorie de degré.

4.7 La répartition des tâches entre la SEB et les organisations de degrés est réglée dans le chapitre 5 «Compétences».

Le CC peut déléguer certaines affaires à des organisations de degrés. Une organisation de degré peut obtenir la *délégation d'une affaire* contre la volonté du CC, si son comité et ses délégués, respectivement son assemblée générale, le demandent. Dans ce cas, la voie de service vers l'extérieur (autorités, etc.) passe par le CC SEB qui doit reprendre la proposition de l'organisation de degré dans sa teneur originelle. Mais s'il le désire, il peut formuler une prise de position complémentaire pour cet objet.

4.8 Si une catégorie d'enseignants est particulièrement concernée par telle affaire, elle a droit à une représentation dans la *délégation* de la SEB qui participe aux négociations. L'organisation de degré désigne elle-même son représentant.

4.9 Lorsqu'ils quittent leur activité scolaire, soit pour des raisons d'âge soit pour des raisons de santé, les *retraités* demeurent membres de la SEB et de leur organisation de degré avec tous les droits et sans obligation financière (cotisations).

Dans les statuts des sections et des organisations de degré, il y a lieu d'assurer aux retraités une représentation équitable dans les organes de celles-ci. Les retraités sont également éligibles dans les organes dirigeants de la SEB. Une association des retraités peut très bien être envisagée.

4.10 Les *enseignants sans place* et les enseignants à horaire réduit peuvent rester membres de la SEB et des organisations de degrés à des conditions financières particulières. Les statuts ne leur garantissent aucune représentation dans les organes dirigeants qui doivent cependant prendre en charge leurs intérêts.

5. Compétences

En partant d'une liste de domaines d'activité des organisations d'enseignants établie selon le système de classification du Secrétariat central de la SEB, la Commission des structures définit le schéma suivant.

Se manifestent dans les relations extérieures de la Société ou traitent les affaires

<i>En principe seule la SEB (5.1)</i>	<i>En principe la SEB et les degrés (5.2)</i>	<i>En principe seuls les degrés (5.3)</i>
Dans le sens d'une obligation de la SEB. (5.1.1)	Domaines dans lesquels la SEB et les degrés peuvent exercer leur activité en même temps et d'une façon indépendante. (5.2.1)	
Dans le sens d'une compétence à prendre position. (5.1.2)	Domaines dans lesquels les degrés ne peuvent agir indépendamment que via la SEB ou par délégation de l'affaire. (5.2.2)	

Dans les domaines 5.1 et 5.2 un degré peut forcer la délégation d'une affaire (cf. point 4.7).

Le tableau simplifié qui suit résume les propositions détaillées de la Commission des structures concernant les compétences.

5.1.1 *Dans le sens d'une obligation*

Sont dévolus à la SEB:

L'édition des organes corporatifs de la SEB et l'établissement d'une documentation de politique scolaire, la perception des cotisations des membres, la tenue de la comptabilité de la SEB, la tenue des archives de la Société, l'assistance juridique des membres, la documentation concernant des problèmes de traitements et d'assurances, l'établissement d'une assurance pour les enseignants élus provisoirement et l'assurance responsabilité civile, l'administration du Pool des Caisses de compensation du traitement, l'administration des œuvres sociales de la SEB (Fonds des enseignants sans place, Maison du logement, Maison des retraités), entretien des relations avec les associations de degrés et les sections, administration des organes centraux communs de la SEB (organes dirigeants, Secrétariat central, secrétariat au perfectionnement, commissions et groupes de travail).

5.1.2 *Dans le sens d'une compétence*

Après avoir consulté les sections et/ou les organisations de degrés, la SEB mène les négociations avec les autorités, les services et les associations. Elle représente le corps enseignant bernois dans les associations faitières d'enseignants représentant plusieurs degrés.

5.2.1 *Les associations de degrés et la SEB exercent une activité simultanée et indépendante*

dans le domaine de l'information, dans le recrutement et le contrôle des membres, dans la surveillance du marché de l'emploi, dans la question des

Caisses de compensation et des fonds de secours, dans le perfectionnement et le conseil des membres. Les deux peuvent, indépendamment l'une de l'autre, instituer des commissions d'étude et organiser des enquêtes auprès de leurs membres.

5.2.2 *Une organisation de degré ne peut agir que via la SEB ou par délégation d'une affaire par la SEB*

dans toutes les questions relatives aux conditions d'engagement et à la politique de la formation des enseignants, ainsi que dans les contacts avec les autorités cantonales. Il est clair que les points de discussion spécifiques à un degré au sens étroit du terme sont exclus (par exemple des contacts avec les experts de l'enseignement des ouvrages, etc.).

5.3 *Sont en principe du ressort des degrés:*

les décisions concernant le début et la fin du sociétariat dans le cadre des dispositions statutaires communes, les relations entre les organisations de degrés et les associations faitières spécifiques, l'édition de moyens d'enseignement propres à un degré d'enseignement et d'organes d'information, l'administration de l'association et de ses organes.

6. Propositions pour la suite du travail

6.1 Le rapport final de la Commission des structures sera remis au CC SEB dans sa séance du 24 janvier 1979.

6.2 Il sera publié dès que possible, en allemand et en français, dans l'«Ecole bernoise». Les sections et organisations de degrés seront orientées par écrit sur la procédure de consultation.

6.3 L'Assemblée des délégués de la SEB prend connaissance du rapport dans sa séance du 25 avril 1979 et approuve la poursuite des travaux.

6.4 Les sections et les organisations de degrés prennent position, jusqu'à fin mai 1979, sur les objectifs, les éléments de structure et les compétences définis dans le rapport (chapitres 3 à 5).

6.5 Le Comité cantonal, sur la base de la consultation, élabore des propositions et les soumet aux délégués jusqu'à fin juin 1979.

6.6 En automne 1979, une assemblée extraordinaire des délégués prend position sur ces propositions et donne mandat à un «Team» réduit d'élaborer les nouveaux statuts.

6.7 Le projet des statuts mis à jour par le Comité cantonal sera envoyé aux membres de la Société au printemps 1980. Il sera soumis à l'approbation d'une assemblée extraordinaire des délégués en automne 1980.

6.8 Pour autant que la votation générale n'est pas demandée, les nouveaux statuts pourraient entrer en vigueur, partiellement ou totalement, le 1^{er} avril 1981. Il faudra, au moyen de dispositions transitoires, accorder aux sections et aux organisations de degrés un délai approprié pour l'adaptation de leurs propres statuts.

Ce rapport final a été approuvé par la Commission des structures de la SEB dans sa séance du 18 janvier 1979, par 12 voix contre 1 et 2 abstentions.

Le président: *H. P. Schüepp*

Le secrétaire: *M. Baumberger*

Vom Berner Bär zum Schweizerkreuz

Museumsbesuch nicht bis Ostern aufschieben!

Im Bernischen Historischen Museum ist gegenwärtig die Ausstellung «Vom Berner Bär zum Schweizerkreuz – aus der Geschichte Berns von 1750–1850» zu sehen. Jeder Schüler wird unter den 2000 Ausstellungsgegenständen Dutzende finden, die ihn ganz besonders ansprechen. Erstmals ist für eine solche Ausstellung ein Didaktikraum geschaffen worden. Hier können Schüler Gegenstände in die Hand nehmen, ein Pferd besteigen, Arbeitsblätter ausfüllen. Für eine gleichmässige Auslastung des Arbeitsraumes ist es wünschenswert, wenn sich die Besuche von Schulklassen über das ganze Quartal verteilen. Der Gang ins Museum dürfte in den Unterricht eingeplant werden. Bei einem blossen Quartalsschlussbummel wird man dem Angebot nicht gerecht.

Zur reibungslosen Benützung des Didaktikraumes ist eine telefonische Anfrage (031 43 18 11) empfehlenswert; die Ausstellungsleitung wird sich um eine rationelle Zeiteinteilung bemühen. Zur Vorbereitung und Durchführung des Museumsbesuchs dient dem Lehrer die «Schulpraxis» – SLZ Nr. 43 vom 26. Oktober 1978. *Arbeitsblätter* können bei der Buchdruckerei Eicher + Co, Speichergasse 33, 3001 Bern bezogen werden. *Öffnungszeiten des Museums*: Dienstag bis Samstag 9–12 und 14–17 Uhr. H. R. E.



Geschichte und Politik Histoire et politique

Die von der «Association d'histoire et de science politique, Berne» organisierten Vorträge beginnen jeweils um 20 Uhr im Hörsaal der Stadt- und Universitätsbibliothek, Münsterergasse 63, Bern. Die Fragen an den Vortragenden können französisch oder deutsch gestellt werden.

21 février 1979

M. R. Kempf, écrivain, professeur EPF, Zurich
Pour une généalogie de la morale bourgeoise
(Ecrivains du Second Empire)

19 mars 1979

M. H. Senn, chef de l'EMG, Berne
Evolution des rapports entre l'autorité civile et le commandement militaire

30 avril 1979

M. D. Bourgeois, Archives fédérales, Berne
Le 3^e Reich et la Suisse

11 juin 1979

M^{me} E. Lieberherr, conseiller aux Etats, Zurich
Die Stellung der Frau gestern, heute und morgen

Les séances commencent à 20 heures, à l'Auditoire de la Stadt- und Universitätsbibliothek, Münsterergasse 63, Berne. Les questions à l'orateur peuvent être posées en français et en allemand. Entrée gratuite.

Les orateurs seront présentés par les personnalités suivantes: 21 février 1979: M. P. O. Walzer, professeur; 19 mars 1979: M. M. Péquignot, conseiller aux Etats; 30 avril 1979: M^{me} B. Mesmer, professeur; 11 juin 1979: M. K. Meyer, conseiller d'Etat. B



7. Ski- und Tanzwoche Arosa 1979

1. bis 7. April 1979

Wer an der Bewegung Freude hat, wird täglich von 9 bis 13 Uhr beim Skifahren und ab 17 Uhr beim Tanzen durch Fachleute in den persönlichen Fertigkeiten gefördert.

Tanz

Hannes Hepp aus Stuttgart bietet einen bunten Strauss alter und neuer Tänze aus aller Welt an.

Ski

Schweizer Skiinstruktoren unterrichten in Gruppen gemäss Können der Teilnehmer. Anfänger können leider nicht berücksichtigt werden.

Kosten

Erstklasshotel Halbpension (ohne Mittagessen), Kursgeld, 8-Tage-Liftabonnement und Taxen Fr. 540.–.

Anmeldung und Auskünfte: Hannes Grauwiler, 3431 Schwanden im Emmental (Telefon 034 61 25 15).

Semesterkurs: Orientierungsveranstaltung

Eine öffentliche Orientierungsveranstaltung über den Semesterkurs findet statt am Donnerstag, 15. Februar 1979, 20.15 Uhr, in Bern, grosser Saal des kirchlichen Zentrums Bürenpark, Bürenstrasse 8.

Was ist der Semesterkurs / Wer ist teilnahmeberechtigt / Inhalte / Anmeldeverfahren / Bildungsurlaub.

Auf diese und weitere Fragen soll diese Orientierungsveranstaltung Antwort geben.

Referenten: Hans Rudolf Lanker, Dr. Hans Joss.

Keine Anmeldung erforderlich.

Oskar Binz, 365 Tage St. Petersinsel

Ein Kunstband eigenster Prägung und mit einer Entstehungsgeschichte, die kaum ihresgleichen findet! Hat sich doch der Bielerseemaler Oskar Binz (1895–1957) die Aufgabe gestellt, während der 365 Tage des Jahres 1953 täglich von seinem Wohnsitz in Twann aus über Büsche und niedrige Dächer, Rebberge und dem bewegten Bielersee hinweg die reizvolle St. Petersinsel in der jeweiligen Stimmung und «Gebärde» minuziös zeichnerisch festzuhalten, mit Anmerkungen und Tagesnotizen zu ergänzen und auf diese Weise ein Werk der Selbstdisziplin und der Vertiefung, ja der Hingebung und Verehrung zu schaffen. Da wechselt denn das Gesicht der Insel mitsamt Vorder- und Hintergrund vom Lieblichen zum Bedrohlichen, vom Heitern zum Verschleierte, vom Beseligenden zum Frostig-verlorenen. All diese Nuancen, wie einem Lebewesen abgelauscht und abgebildet, stellen ein grosses Ganzes dar, das in dieser sorgsam redigierten Ausgabe würdig und mit seinen wertvollen Erläuterungen von Bruno Endlich, Emil Saurer und Heidi Ganz den Leser und Beschauer anspricht und bezaubert. Nicht bloss, dass diese einzigartige Insel erneut wieder Ziel und Motiv wird; die Methode des Malers Oskar Binz legt den Weg zu einer verinnerlichten Naturbetrachtung offen, wovon wir alle gewinnen dürften. (Benteli Verlag Bern, 190 Seiten, Fr. 42.–.) Willy Hug

Mois après mois au...

Centre de perfectionnement

Regards sur l'année 1978

Les cours suivants furent organisés pour les divers niveaux de l'enseignement:

	Cours	Participants
Formation d'animateurs et expérimentation	20	300
Cours romands	2	29
Branches à option	7	88
Recyclage à caractère obligatoire	60	1156
Formation continue et recyclage à caractère facultatif	120	1732
Cours organisés à l'intention des directeurs d'école et présidents ou délégués de commission d'école	3	49
Session d'été	12	139
Groupes de travail	16	128
Pléthore des enseignants	13	202
Séminaires	2	40
Total	255	3763

Récapitulation

Cours organisés:	255	82,26%	3763 participants	91,36%
Cours non organisés:	55	17,74%	356 participants	8,64%

Commentaires et considérations

1. Le Centre a organisé des cours destinés à atténuer les conséquences provoquées par la pléthore des enseignants, soit:
 - a) deux cours d'une semaine chacun – mathématique, éducation physique – destinés aux enseignants primaires et secondaires de 6^e année;
 - b) un séminaire d'une semaine – l'évaluation du travail des personnes en formation – groupant les maîtres d'application et de stages;
 - c) une session d'une semaine consacrée à la formation d'animateurs en éducation musicale;
 - d) un cours d'une semaine – mathématique, éducation physique – réunissant les maîtres de classes spéciales;
 - e) une session globale de 6 semaines – activités créatrices manuelles – et d'une durée de 2½ jours pour chaque enseignant de 3^e année primaire et maîtresses d'ouvrages.

2. Le Centre a publié:
 - le document rédigé par la Commission consultative pour le perfectionnement du corps enseignant de la Suisse romande et du Tessin et intitulé «Le perfectionnement des enseignants romands et tessinois»;
 - un index botanique;
 - la traduction du rapport relatif à l'organisation de cours semestriels.
3. Le Centre a étudié les principaux problèmes suivants:
 - l'organisation de rencontres régulières entre les responsables du Centre, l'Office de recherche et de planification pédagogiques et les autorités scolaires;
 - l'organisation de rencontres régulières groupant les animateurs, responsables et directeurs de cours.
4. Les collaborateurs du Centre se sont réunis à six reprises en une séance d'études d'un jour.
5. Les cours suivants ont figuré dans le programme des cours publié par le Centre suisse pour le perfectionnement des professeurs de l'enseignement secondaire (CPS):
 - 4 cours organisés en collaboration avec le CPS;
 - 2 cours concernant l'ensemble des cantons romands;
 - 13 cours placés sous l'égide du Centre de Lucerne.
6. Le Centre a bénéficié de la collaboration de nombreuses institutions et présente une unité d'action fondamentale dans les domaines de la recherche, documentation, expérimentation, perfectionnement et évaluation.

Communications importantes

Pléthore des enseignants

Dans le cadre des mesures destinées à atténuer les effets provoqués par la pléthore des enseignants, les cours blocs suivants à caractère obligatoire sont prévus (sur convocation particulière) Nos 8.2.1 (4.9.15/4.9.17) mathématique – éducation physique, enseignants de 7^e année, période fin février/début mars. Cours N° 1.3.2 – éducation musicale, formation d'animateurs.

Cours 1979

Que les retardataires envoient sans délai leurs inscriptions. Certaines places sont encore disponibles. Renseignez-vous au secrétariat du Centre.

Le directeur: W. Jeanneret

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne